Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 144. Berlin, Mittwoch, den 25. Juni. **1851.**

Wir bitten unsere Leser, die Bestellungen unserer Zeitung für das dritte Quartal 1851, jedoch mit genauer Bezeichnung, etwa mit dem Zusatz „Kreuzzeitung" gefälligst rechtzeitig machen zu wollen.

Zur Orientirung. *)

IX.

Was die eben verflossene Kammersession vor allen andern in unserm freilich noch jungen parlamentarischen Leben auszeichnet, ist die Thatsache, daß die Versammlung nicht wie die übrigen im Laufe der Zeit von rechts nach links, sondern im Gegentheil von links nach rechts sich geschwenkt hat. —

Schon früher haben wir angedeutet, daß die Erscheinungen des Kammerlebens als Pulsschläge der Zeitgeschichte betrachtet und beachtet werden müssen — und es ist daher dieser höchst auffallenden Erscheinung eine vorzügliche Beachtung zu schenken.

Es ist unläugbar, der Wind der s. g. öffentlichen Meinung weht jetzt mehr von Rechts als seit langer, langer Zeit, mehr auch, als vor 1848; aber es wäre ein grober und gefährlicher Wahn, zu glauben, daß damit größere Bürgschaft gegeben sei für dauernde Ruhe und geordnete Entwickelung; — gerade im Gegentheil! — Der Wind weht auch mehr von Links; und wenn wir nicht sehr irren, so dürfte bald das Zusammenstoßen dieser beiden diametralen Richtungen einen wirbelnden Orkan erzeugen, gegen den die Stürme von 1848 wie frischer Morgenwind sich verhalten möchten. — Die reale Aenderung besteht darin, daß die centralen, vermittelnden, schwankenden Richtungen an Boden bedeutend verloren haben und täglich mehr verlieren; — macht doch das Heer der Gothaer schon ernstlich Anstalt, mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ins demokratische Lager überzugehen! — Wenn nun trotzdem die Kammern diesmal nicht von der Mitte aus nach links, sondern nach rechts eine Schwenkung gemacht haben, so erklärt sich dies leicht dadurch, daß bei der im December versuchten Neigung nach links die Festigkeit der Regierung und die bewußt und unbewußt conservative Schwerkraft des ruhigen Landvolks aller Stände, — die vis inertiae desselben, möchten wir fast sagen — den sich Wendenden einen Stoß gab, der eine Drehung nach der entgegengesetzten Seite zur Folge haben mußte. — Auch hier deutet der Kammer-Puls den Zustand der Nation an; — die schwankenden, gährenden Massen klären sich nach und nach immer mehr ab; — auf beiden Seiten bereitet man sich vor zum Kampfe; — aber dieser wird nicht erfolgen durch Kammer-Vota, 130 gegen 129! — Der wird Sieger bleiben, der Muth und Glauben hält in der Stunde der Entscheidung. Ist und bleibt die Regierung ihrer hohen Pflicht von Gott eingedenk, dann ist sie des Sieges gewiß; was ein Minimum von Festigkeit vermag, das haben wir im December v. J. wiederum erfahren. Die wahrlich nicht schwere Energie der Regierung gab dem Meinen und Wollen des Volks eine bestimmte Richtung, fast unbewußt folgte es derselben. Möchten unsere Machthaber diese große Erfahrung nicht vergessen! — Geleitet, regiert, kräftig regiert zu werden, das ist das dringendste Bedürfniß des Volks, ein Bedürfniß, nach dessen Befriedigung es sich in demselben Maaße sehnt, als es müde ist, von jener schwachen, planlosen und darum gerade vexatorischen Geheimen-Raths-Weisheit nicht regiert, nein, gemaßregelt zu werden. — Aber den Weg dazu sucht es bisher vergeblich; — doch fängt es an zu ahnen, daß es nicht über Gotha geht, wie jene blinden Blindenleiter ihm so lange vorgebetet haben, daß sie es selbst steif und fest glauben.

*) Wir bemerken, daß der folgende so wie die früheren und die ferneren Artikel unter dieser Signatur unmittelbar nach dem Schlusse der Kammern geschrieben worden sind. Dies etwa zur Erläuterung.
Die Red.

Amtliche Nachrichten.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Gemäß §. 98. der Bank-Ordnung vom 5. October 1846 wird die Zahlung einer Dividende von

17 Thlrn. 15 Sgr.

für den Dividendenschein Nr. 9. der Bank-Antheils-Scheine vom 1. Juli d. J. ab bei der Haupt-Bank-Kasse zu Berlin, bei den Bank-Comtoiren zu Breslau, Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Magdeburg, Münster und Köln, so wie auch bei den Commanditen zu Elbing, Memel, Stolp, Posen, Elberfeld, Crefeld, Halle, Stralsund, Frankfurt a. d. O. und Görlitz und bei der Agentur in Siegen erfolgen.

Bonn, den 21. Juni 1851.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Chef der Preußischen Bank.
von der Heydt.

Finanz-Ministerium.

Liste
der aufgerufenen und der Königlichen Controlle der Staats-Papiere im Rechnungs-Jahre 1850 als gerichtlich amortisirt nachgewiesenen Staats-Papiere.

Des Documents Nr.	Litt.	Betrag. Thlr.	Datum des rechtskräftigen Erkenntnisses.
I. Staats-Schuldscheine vom Jahre 1811.			
17,996.	C.	100	vom 8. März 1849.
17,996.	F.	50	
II. Staats-Schuldscheine vom Jahre 1842.			
52,269.	A.	1000	vom 30. August 1849.
6,599.	B.	500	
8,672.	D.	300	
13,463.	E.	200	
7,977.	C.	400	vom 1. November 1849.
136,957.	F.	100	vom 8. November 1849.
9,257.	D.	300	vom 13. December 1849.
167,597.	F.	100	
167,598.	F.	100	

Berlin, den 7. Juni 1851.

Königliche Controlle der Staats-Papiere.
Klemm. Hehlen. Schacko.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, folgende Gegenstände zum Vortrag kommen werden: die Angelegenheit wegen des Verkaufs eines Theils der großen Trift — der Antrag wegen Hergabe des zwischen dem Stralauer Platz und der Spree abgezweigten Platzes zur öffentlichen Straße — die neuere Vorlage wegen der Erweiterung der Geschäftsräume der Servis-Deputation — die Vorlage wegen des Honorars der beim Sonntags-Unterricht in den Communal-Armenschulen neu eintretenden Lehrer — die Kassen-Revisions-Protokolle mit den Extracten pro 1. Tertial — der Bericht über den Schulbesuch der Waisenhaus-Kostkinder — die Rückäußerung des Magistrats über die Frage wegen der Erhebung von Gebühren für die Abiturienten-Zeugnisse bei den Gymnasien — der Antrag wegen Theilung eines Stadtsergeanten-Reviers — verschiedene Kur- und Unterstützungs-Kostensachen — mehrere Prozeß-Sachen resp. wegen Zahlung von Beiträgen zu den Kosten der Durchlegung der Alexandrinenstraße, eines Defects und eines Unkosten-Ersatzes — einige Gesuche um Unterstützung resp. Stundung einer Schuld — eine Miethssache. — Außerdem wird in dieser Sitzung die Wahl mehrerer unbesoldeten Communal-Beamten, sowie die Wahl der Mitglieder für die Einschätzungs-Commission und für die Unter-Commissionen in Betreff der Staats-Einkommensteuer stattfinden. Demnächst werden noch in nicht öffentlicher Sitzung Niederlassungssachen zum Vortrag kommen.

Berlin, den 23. Juni 1851. Fähndrich.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Cavallerie und Oberbefehlshaber der Truppen in den Marken, von Wrangel, nach Havelberg.

Se. Excellenz der Staats-Minister a. D. von Alvensleben, nach Halle.

Wer sich selbst aufgiebt,

den können auch wir nicht halten, und wenn Rittergutsbesitzer und Stände sich weigern, ihre verfassungsmäßigen Rechte und Pflichten auszuüben und zu erfüllen, so bleibt der Regierung keine andere Wahl, als gegen sie die Vorschriften und Handhaben der neueren Gesetzgebung mit rücksichtsloser Consequenz zur Anwendung zu bringen. Es versteht sich von selbst, daß hierbei nicht der Unschuldige mit dem Schuldigen leiden darf, und daß daher auch in den Kreisen, wo die Majorität auf die ständischen Rechte verzichtet, der Minorität unbenommen bleiben muß, die Corporation unter den bisherigen Bedingungen und mit den hergebrachten Rechten für sich fortzusetzen, da, wenn auch Jeder auf sein Recht oder wenigstens auf dessen Ausübung für seine Lebenszeit verzichten mag, doch Niemandem die Befugniß zustehen kann, eine rechtmäßige, gesetzlich sanctionirte Corporation durch seinen Rücktritt oder sonstige willkürliche Handlungen aufzulösen. Zugleich dürfte in denjenigen Kreisen, wo auch die städtischen und Rustical-Deputirten sich gegen den Fortbestand der alten Gemeinde- und Kreis-Verfassung ausgesprochen haben, eine summarische Vernehmung der betr. Gemeinden das Resultat ergeben, daß die vermeintlichen Vertreter nicht die Bedürfnisse und Wünsche ihrer Committenten, sondern lediglich politische Tendenzen und unverdaute Prasen aus Hrn. von Beckerath's gesammelten Werken repräsentiren. Wer aber möchte unsern Gemeinden Freiheiten, und wären sie auch das Neueste vom Jahr, wider ihren Willen octroyiren, oder wer hätte diesseits auf sonderlichen Beifall zu rechnen, wollte er die alten Provinzen lediglich zum Vergnügen der Schoppenstecher verrheinländern? Sollte aber eine Stadt oder selbst eine ländliche Gemeinde besondere Vorliebe für die neueste Gemeinde-Ordnung und resp. die Bezahlung eines kleinen Bürgermeisters haben, so wollen wir ihren Neigungen nicht entgegenstehen, denn abschreckende Beispiele sind für alle Fälle gut, nur daß sie auf diese Weise nicht mehr Rechte für die höheren Instanzen überkommen als sie bisher besessen. Sonst ist uns eine etwas bunte Organisation schon um deßwillen höchst angenehm, weil sie den Büreaukraten höchst ärgerlich ist. Freilich mit der Maaßgabe, daß die Verfassung nicht durch die Wünsche und die Willkür einzelner Gemeinden, sondern nur durch die, auf diese Wünsche und die denselben zum Grunde liegenden realen Bedürfnisse Rücksicht nehmende Legislation der geordneten Organe verändert wird. Was hier verändert werden kann und was verbessert werden muß, läßt sich natürlich nicht im Allgemeinen, sondern nur nach concreten Vordersätzen beantworten, und werden wir eine jede wirkliche Verbesserung auf das Eifrigste unterstützen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 24. Juni. Die „Kölnische Zeitung" ist ihres Zornes über die kreisständische ꝛc. Angelegenheit noch immer nicht mächtig. Tagtäglich bringt sie neue Wuthartikel gegen die „Reaction" und das mit ihr verbündete „Junkerthum", und immer neue Dokumente werden producirt, um die Mächtigkeit und das Gewicht der so wenig Eindruck machenden Opposition gegen die Regierungs-Verordnungen darzuthun. Jetzt veröffentlicht das Blatt eine Erklärung des Fabrikanten Degenkolb in Eilenburg, worin dieser, mit Berufung auf die „Ungesetzlichkeit" der kreistäglichen Versammlung, die auf ihn gefallene Wahl zum Mitgliede der Abschätzungs-Commission des Delitzscher Kreises ablehnt. Herr Degenkolb gehört bekanntlich zu den Vorkämpfern jener „Freunde der vaterländischen Arbeit", will sagen „Schutzzöllner", welche zur Erhaltung und Erweiterung ihres Privilegiums der Ernährung und Bereicherung auf öffentliche Kosten stets die „conservativen Interessen" im Munde führen und alle Freihändler bei den Regierungen als Demokraten, als Umstürzler, als Verräther an dem Wohl und dem Frieden des Vaterlandes denunciren. Dabei finden wir diese Herren denn in der blühendsten Opposition, wo es sich darum handelt, den Conservatismus thatsächlich zu beweisen und in schweren Zeiten der Regierung bei Durchführung heilsamer Maaßregeln die Hand zu bieten.

— Bei Sr. Maj. dem König dinirten gestern in Sanssouci: JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen und bei Rhein, sowie der Bruder der Frau Großherzogin, Prinz Adalbert von Baiern, K. H., und höchstdessen Vettern, JJ. HH. der Erbprinz Ernst und Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, höchstwelche bei der Garde in Potsdam dienen. Dem Vernehmen nach werden die Hessischen Herrschaften und S. K. H. der Prinz Adalbert von Baiern noch acht Tage am Königl. Hoflager verweilen.

— Se. Majestät der König geruhten gestern Nachmittag in Sanssouci vor dem Beginn der Königlichen Tafel das Abberufungsschreiben des Englischen Gesandten, Grafen Westmoreland, entgegen zu nehmen. Se. Majestät zogen hierauf den Grafen Westmoreland wie den Ministerpräsidenten, Frhrn. von Manteuffel, zur Tafel.

— Se. Maj. der König hat die Errichtung einer Handelskammer für die Kreise Arnsberg, Meschede, Brilon und Olpe im Regierungsbezirk Arnsberg genehmigt. Die Handelskammer nimmt ihren Sitz in der Stadt Arnsberg.

— (Hessische Angelegenheit.) Der diesseitige Commissarius in Kur-Hessen, Minister a. D. Uhden, ist vorgestern Abend wieder nach Kassel abgegangen. Man trägt sich dort mit der Hoffnung, es würden alle Executionstruppen bald, die Baiern sogar schon bis zum 1. Juli, das Land verlassen. Wie sehr man aber auch im Interesse der nothleidenden Bevölkerung die Besetzung des Landes durch Bundestruppen bedauern mag, man wird das Zurückgehen derselben doch nicht eher erwarten dürfen, als bis mit dem beschlossenen Erlaß verschiedener neuer organischer Gesetze vorgegangen ist, zu denen vor allen ein Gesetz über die Stellung der Offiziere zur Verfassung gehören dürfte. Falls dies Gesetz bis zum 1. Juli erlassen wird, dann allein würde eine Verminderung der Bundestruppen zu diesem Termine möglich sein. — Wie wir hören, werden übrigens die Städte Kassel, Marburg und Hanau auch fernerhin durch Bundestruppen besetzt bleiben.

— Das vom Rhein her verbreitete Gerücht, es werde der Ober-Regierungsrath v. Mirbach zu Trier zum Regierungs-Präsidenten in Cöslin ernannt werden, entbehrt jeder Begründung.

— Die Geschäfte der Englischen Gesandtschaft werden bis zur Ankunft des bereits ernannten Gesandten am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, von dem Gesandtschafts-Secretair Herrn Howard geführt werden.

— Dem Vernehmen nach ist der Stadtgerichts-Präsident Schroeder zum Präsidenten des Obergerichts in Arnsberg ernannt worden.

— (C. B.) Während auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens, insbesondere hinsichtlich der Organisation der evangelischen Kirchen-Gemeinden, mit Entschiedenheit vorgegangen wird, ist die Besetzung der Consistorial-Präsidentenstellen noch immer nicht vollständig erfolgt. Nur in zwei Provinzen haben die Consistorien besondere Präsidenten, in der Provinz Brandenburg (Graf v. Voß-Buch), und in der Provinz Pommern (Herr v. Mittelstädt). Dagegen wird das Präsidium der Consistorien in den Provinzen Preußen, Schlesien und Sachsen von den betreffenden Ober-Präsidenten commissarisch verwaltet, und das Präsidium des Consistoriums der Provinz Westphalen ist vorläufig unbesetzt. Bei den Consistorien der Provinz Posen und der Rheinprovinz sind die beiden Ober-Präsidenten in dem diesjährigen Staatshandbuch als „Chefs" derselben aufgeführt. — Auch der Vorsitz im evangelischen Ober-Kirchenrath ist Herrn v. Uechtritz nur einstweilen übertragen.

— Die neueste Nummer des „Centralblattes für Handel und Gewerbe" enthält unter andern 1) eine Circular-Verfügung des Finanzministers vom 27. v. M., wodurch die Regierungen und Provinzial-Directoren darauf aufmerksam gemacht werden, daß die in den Etats ausgesetzten Ausgabefonds als gesetzliche Normen anzusehen sind, welche nicht überschritten werden dürfen, und daß deshalb innerhalb der gegebenen Grenzen über die zur Disposition bestimmten Summen planmäßig und mit Umsicht disponirt werden muß. Reicht der Fond nicht aus und ist eine dauernde Verstärkung desselben nothwendig, so soll bei Zeiten und unter Angabe der Gründe Anzeige davon gemacht werden; 2) eine Verfügung des Ministers des Innern vom 8. v. M., worin die Stempelpflichtigkeit der Verhandlungen, welche auf das Gesetz vom 11. März v. J. und auf die Vereins-Angelegenheiten Beziehung haben, in soweit anerkannt wird, als sie nicht etwa ausschließlich in Zwecken des öffentlichen polizeilichen Interesses gepflogen worden sind; 3) eine Circular-Verfügung des Handels-Ministers, wonach Se. Maj. genehmigt haben, daß den bei Ausführung von Staatsbauten vorübergehend beschäftigten Personen, namentlich den Bauarbeitern, Schachtmeistern, Bauaufsehern u. s. w. in Fällen unverschuldeter Erkrankung oder körperlicher Beschädigung, Unterstützungen aus den Baufonds gewährt und diese nach Umständen auch auf die Hinterbliebenen der beim Bau verunglückten Personen ausgedehnt werden dürfen; 4) eine Verfügung der Minister für Handel und Finanzen vom 27. v. M., wonach zum Gewerbebetriebe im Umherziehen Personen unter 30 Jahren in der Regel nicht zugelassen und Anträge auf Dispensation vom Alter nur ausnahmsweise bewilligt werden dürfen, nicht gerechtfertigte Gesuche der Art aber sofort von den Regierungen zurückgewiesen werden sollen.

∫* **Dramburg**, 14. Juni. Heute war der Kreistag in seiner alten Zusammensetzung in der Zahl von 23 Mitgliedern zum ersten Male wieder versammelt; derselbe nahm die Wahl der Commission zur Einschätzung der Einkommensteuer vor, erklärte sich auf die „Empfehlung" des Herrn Ministers des Innern und unter Zustimmung der anwesenden Vertreter der Stadt- und Landgemeinden, welche desfalls eine besondere Berathung gepflogen, damit einverstanden, daß die Kreisvertretung fortan durch die städtischen und bäuerlichen Mitglieder der ehemaligen Kreiscommission vermehrt werde, fügte aber diesem Beschlusse den Vorbehalt hinzu, daß hiermit weder die Befugniß: die bisherige gesetzliche Zusammensetzung des Kreistages zu ändern, habe in Anspruch genommen, noch eine bezügliche Verpflichtung habe geübt werden sollen, und richtete demnächst eine Dank-Adresse an den Herrn Minister, welche von sämmtlichen Anwesenden vollzogen wurde. Alle Beschlüsse wurden ohne erhebliche Debatte einstimmig gefaßt.

. **Strehlen**, 21. Juni. Auf gestern war in Folge einer Anordnung der königl. Regierung ein zweiter Kreistag nach Strehlen ausgeschrieben, um die Entscheidung des Herrn Ministers des Innern über die von dem ersten Kreistage am 30sten v. M. bekanntlich unter der Führerschaft des Hrn. v. Vincke (Olbendorf) beschlossene Incompetenz-Erklärung zu vernehmen. Der Landrath v. Lieres erklärte, daß er beauftragt sei, der Versammlung bekannt zu machen, daß der Minister den am 30sten gefaßten Beschluß nicht bestätigt habe, und daß hiermit, ohne daß er irgend eine weitere Debatte darüber gestatten könne, der alte Kreistag wieder reconstituirt sei, so daß nur noch über die eventuelle Verstärkung der Vertreter des 2ten und 3ten Standes abzustimmen sein würde. Hr. v. Vincke erhob in bekannter Weise wieder Einsprache. Ihm schlossen sich noch 6 Rittergutsbesitzer an. Die übrigen entsprachen ihrer Pflicht. Ebenso die Vertreter der Stadt Strehlen und der Landgemeinden, welche jedoch zum Schluß noch eine verwahrende Erklärung abgaben.

⁑ **Grottkau**, 21. Juni. Nach Grottkau war zum 20. ein zweiter Kreistag zusammenberufen, weil der Beschluß des ersten Kreistages auf Nichtcompetenz wegen Formfehler angefochten werden mußte. Mit 15 Stimmen gegen 14 wurde der Beschluß gefaßt, den alten Kreistag wieder herzustellen. Eine solche Entscheidung war im Grunde gar nicht erforderlich, da die Ver-

Feuilleton.

Bilder aus der Industrie-Ausstellung.

XIII.

△ **London**, 19. Juni. Die Russischen Schlitten, bei denen wir die Vertreter zwei so diametral sich gegenüber stehender und doch in vielen äußeren Verhältnissen mit einander verwandter Nationen, als die Russen und die Nordamerikaner sind, in's Gespräch verwickelt finden, vermögen in der Zierlichkeit der Form und der Verbesserung in der Einrichtung den Vergleich mit dem, was vorzüglich die Englisch-Canadische Stellmacherei geliefert hat, nicht auszuhalten. Sie sind von einfacher, meist geradliniger Zeichnung; eine gewöhnliche Bank mit senkrechten Seitenlehnen hinter einem senkrecht stehenden Spritzleder, und fast das Ganze aus Rohrgeflecht und Teppich hergestellt, so offen und so leicht als möglich. In dieser Form dienen sie hauptsächlich zur kurzen Fahrt in den Straßen von Petersburg.

„Wundre mich nur", sagt der Amerikaner, „warum ihr eure Schlitten so verächtlich hier in die Ecke geschoben und überhaupt so wenig davon geschickt habt, und von Räderfuhrwerken gar erst nichts. Wenn die Leute über der Landkarte sitzen und sehen das ungeheure Stück Erdoberfläche an, quer über welches „Russisches Reich" geschrieben ist, müssen sie sich doch immer den Kopf darüber zerbrechen, wie es möglich ist, daß ein Staatswesen, ein Menschenstamm, eine Sitte, eine Sprache, ein mercantilisches und industrielles Ganze sich über ein so unermeßliches und dazu noch so wenig wegsames Gebiet verbreiten konnte, und wie es dabei ein Ganzes bleiben konnte und nicht wieder in Stücke zerfiel und bei der Verdünnung den Kitt und die Einheit verlor. Hättet ihnen das, vorzüglich den Herren aus Deutschland da, die es bei sich zu Hause mit allem möglichen Kitt und Leim vergeblich versuchen, ein wenig klar machen sollen."

„Ei, der Kitt", sagte der Russe lächelnd, „ist Etwas, von dem andere Völker sich ein wenig rasch dispensiren zu können geglaubt haben. Der Kitt ist die Treue und der Gehorsam und die kindliche Liebe des Russen zu seinem Staatswesen, welches der Kaiser ist. Das können wir doch aber hier nicht auf die Ausstellung schicken."

„Das ist schon wahr", antwortete der Amerikaner ungeduldig, „mit der Treue und dem Gehorsam und der kindlichen Liebe, aber damit ist noch nicht erklärt, wie die Beweise des Gehorsams von Kamtschatka nach Petersburg kommen, und wie die Leute von Petersburg nach Kamtschatka gekommen sind, und wie sich von Petersburg aus ein leitender Wille, eine politische und auch eine wirthschaftliche Organisation so schnell und sicher bis in die entferntesten Winkel von einem ganzen Neuntel der trockenen Erdoberfläche verbreitet. Das thut nur eine andere Eigenschaft eures Volkes, eine, die auch wir Amerikaner bewundern müssen und erst recht zu schätzen Ursach haben. Es ist der Umstand, wie sich der Russe, selbst der allerärmste und rohste, beim Fuhrwesen aller Art zu helfen weiß; wie er sich in die Umstände zu schicken, das Unscheinbarste zu benutzen und, wenn sein Gespann auch noch so plump aussieht, immer durch die Zweckmäßigkeit und witzige Erfindung die Aufmerksamkeit eines denkenden Mannes zu fesseln weiß."

„Das ist ganz sonderbar," fügt er zu uns sich wendend hinzu, „daß dies Volk in Allem, was diese Fortbewegung anbetrifft, so viel Rührigkeit, Erfindungskraft und unverwüstliche Ausdauer entwickelt. Haben sie keine Eisenfedern, so hängen sie ihren Wagenkasten zwischen ein paar elastische junge Birken; haben sie kein Riemzeug, so schirren sie das Pferd mit hanfenen Halftern an; aus einer gespaltenen jungen Esche, etwas Stroh und einem Fell wissen sie einen bequemen Schlitten zu bauen; und wie sie die Gesetze des Stoßes und der Bewegung instinctmäßig weg haben, das ist gar erst überraschend. Dicht auf des Pferdes Hacken sitzt ihr Fuhrwerk, weil es so am wenigsten stößt und am wenigsten festsitzen bleibt, wenn es im Sturme über die holprigen Knüppel und Steindämme durch ihre Sümpfe geht. Je schwerer die Last und je ungünstiger die Steilung des Weges, desto schneller bringen sie es in Gang, damit der Brust ihrer Pferde das Beharrlichkeitsvermögen der Bewegung zu Gute kömmt. Fast in keinem Lande der Welt sind zu solchen Dingen wenigstens die Kutscher klug genug, vielleicht in England und bei uns ausgenommen, wo die Herren darüber studiren und die Kutscher einschulen. Und das müßt ihr sehen, wie sie Peitsche und Zügel fast gar nicht gebrauchen; dem größten Theile ihrer Wagenpferde haben sie Russisch beigebracht, und sie lenken sie fast ganz auf dem Wege freundschaftlicher Unterhaltung mit so zuthunlichem und rührigem Geplapper, daß es die Pferde ansteckt, und auch diese stets rührig und willig sind. Möchte fast glauben, der Russe und sein Pferd seien ausdrücklich für einander geschaffen."

„Damit werdet ihr nicht so weit vom Ziele geschossen haben," sagte der Russe. „Diese Erscheinung, daß die unteren Schichten unseres Volkes, und auch die mittleren und die höheren, weit weniger Talent und Neigung zu aller stätigen Beschäftigung haben, als zu der, welche Herumschweifen und rasche Ortsveränderung mit sich führt, ist unserer Regierung und uns selbst aus der mannichfaltigsten Erfahrung wohl bekannt, und auch ich glaube es fast, daß das Nomadenthum, welches uns noch im Leibe steckt, sein Theil beiträgt zur Erklärung der Größe des Russischen Reichs, bei der, wie ich Euch gern zugebe, der wirthschaftliche Zusammenhang über eine so wenig wegsame Fläche das Allerstaunenswertheste ist und bleibt. Der Beweglichkeitsdrang und der damit verbundene Hülfsmittel-Reichthum im Kopfe des gemeinen Russen bilden dafür die unterste und primitive Grundlage; dann ist aber auch dieselbe Richtung im Geiste und in der Thätigkeit der Mittelklassen nicht zu vergessen, die mit Lust zur Sache und mit großer Schärfe und Kühnheit einen binnenländischen Handels-Verkehr bei uns organisirt haben, dessen Getriebe den Verhältnissen eben so angepaßt ist, als unsere Wagen und Schlitten der Gestaltung unseres Bodens. Dem Englischen Hongkong können wir unser Kiachta, dem Leipzig des Herrn da unser Nowogrod, Ihrem Amerikanischen New-Orleans unser Odessa und Astrachan, und der Königin aller Meere, der City von London, unser freilich bescheideneres, aber zur großen Europäisch-Asiatischen Tief-Ebene in ähnlichem Verhältniß stehendes altehrwürdiges Moskau gegenüberstellen, das selbst in den Namen der Stadtviertel seine tausendjährige kosmopolitische Bedeutung beweist und seine alte Chinesen-Stadt, sein Kitaigorod, hat."

„Und eben so wenig dürfen wir die Bewegungsfähigkeit unserer regierenden Gesellschaftsklassen vergessen, die uns unsere große und einheitliche Beamten- und Militairverwaltung freilich erst in neuerer Zeit, durch den hin- und herfahrenden ächten Russen, den Czaar Peter den Großen, gründen und seitdem fortwährend ausbilden ließ. Von Warschau nach Irkutsk, von Archangel nach Taganrog trägt unablässig der Schlitten und Wagen die Dienerschaft unserer allgemeinen Interessen, der das Neuntel der trockenen Erdoberfläche so zum einheitlichen Vaterlande, mit dem sie sich wirklich vertraut macht, wird. Ich selbst bin doch noch ein junger Mann, habe aber manchen stark gekrümmten Bogen auf dem Globus hinter mir, und freilich, wenn ich meine Erinnerung frage, der Schlitten und die Schneedecke spielten die Hauptrolle dabei."

„Es ist wahr, der Schnee, das ist Rußland, wie England die Steinkohle ist. Ihr habt mich da in einen eigenthümlichen Gedankengang hineingebracht, mein Herr aus Amerika. Ohne den Winter mit der Kälte, dem Schnee und dem Schlitten hätten wir unsere großen Städte nicht, die bei der dünnen Bevölkerung unseres Landes alle auf sehr breiter wirthschaftlicher Grundlage stehen müssen und ihr durch den Frost vor dem Verderben geschütztes Fleisch Hunderte von Meilen weit auf der überall fertigen, chausseegeldfreien Schneebahn zu Schlitten beziehen; unsere Garnisonen und Etappenstraßen würden uns schwerer zu approvisioniren, und selbst gegen den Napoleon hat er uns beigestanden, der an Rußland, sobald der Schnee fiel, einen Antäus fand, neue Kraft aus seinem Elemente schöpfend, das die Legionen des Gegners in mühsam fortgeschleppte Feldlazarethe verwandelte. Der Schlitten schafft und bestimmt Alles bei uns, und ihr habt mit eurem Wunsche recht, daß man von Rußland aus ein lehrreiches Sortiment davon, sähe es auch noch so bescheiden aus, den Englischen Locomotiven hätte an die Seite stellen sollen. Wir wollen ja Alle auf dieser Ausstellung nicht bloß mit unserm Putze stolziren, sondern einander Das zeigen, worin wir uns gegenseitig nützen und klüger machen können. Ihr glaubt aber nicht, wie wenig das Russische Volk sich darin selbst vertraut; — es ist nur Russische Arbeit — die Redensart ist gang und gäbe bei uns, — das können wir ihnen nicht zeigen, denen — auf der andern Seite (wie bei uns die ganze Fremde im Collectiv-Begriff heißt), werden sie sich gesagt haben. Seht nur, wie dort das vortreffliche Riemzeug, welches in euren Ställen nicht genug studirt werden könnte, als etwas Unbedeutendes wüst durcheinander geworfen ist. So könnt ihr gar nicht draus klug werden. Unsere Zusammenstellung bietet indeß, außer den Kostbarkeiten und Luxusartikeln nach Französischem Schnitt, doch noch Vieles, was die beiden Herren vollkommen ihrer Aufmerksamkeit werth finden werden."

zichtenden sich freiwillig ihrer kreisständischen Rechte begeben, und die Erscheinenden eben den vollberechtigten Kreistag bilden

Hamm, 20. Juni. Die vor einigen Tagen hier versammelt gewesenen Mitglieder des **Kreistages** haben mit 11 gegen 8 Stimmen den Kreistag constituirt und die Wahl der Einschätzungs-Commission für die Einkommensteuer vorgenommen.

Stettin, 23. Juni. Heute Vormittag 11¾ Uhr traf das Dänische Postdampfschiff „der Skirner" mit 10 Passagieren hier ein. Der „Skirner" unterscheidet sich von andern Passagier-Schiffen durch seine Kajüten-Einrichtung. Die Kajüten befinden sich nämlich sämmtlich oberhalb des Deckes; große Fenster gewähren die Aussicht ins Freie. Unter Deck sind nur die Schlafstellen.

Das **Palais** der verstorbenen **Prinzessin Elisabeth** K. H., vor dem Königsthore, ist zum Behuf der Auseinandersezzung am Sonnabend versteigert worden. Der Magistrat ist mit 8600 Thlr. Meistbietender geblieben. (Nd. Z.)

†† **Königsberg**, 21. Juni. [Vermischtes.] Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen hat unterm 16. d. M. folgendes Schreiben an die hiesige Schützengilde gerichtet:

„Der wohllöblichen Schützengilde danke ich verbindlichst für gefällige Einladung zum Jubelfeste des Extstehens der Corporation und für Ueberreichung der zum Andenken an diese Feier geprägten Medaille, muß aber zugleich mein aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen, daß ich der freundlichen Einladung zur persönlichen Beiwohnung des schönen Festes nicht nachkommen kann, indem ich durch Unwohlsein genöthigt bin, ein Bad auf längere Zeit zu besuchen. Berlin, den 16. Juni 1851. Friedrich, Prinz von Preußen."

Am 16. d. M. hat sich eine Deputation des Königsberger Landkreises, bestehend aus den Herren von Batocki-Bledau und Magnus-Holstein, nach dem Gute Trutenau begeben, um dem General-Landschaftsrath **Jachmann** zur Anerkennung seiner vieljährigen Leistungen als Kreis-Deputirter und namentlich seiner Verwaltung des Landrathsamtes während des Jahres 1850, ein Paar werthvolle silberne reich vergoldete Fruchtschaalen als Ehrengeschenk zu überreichen und ihm dabei den Dank des Kreises auszusprechen.

Das Königsberger **Missionsfest** hat am 18. und 19. d. M. unter sehr zahlreicher Theilnahme, indem alle Gegenden der Provinz vertreten waren, stattgefunden.

Halle, 23. Juni. Se. Durchlaucht der **Fürst von Warschau**, Graf Paskewitsch-Eriwanski kehrte gestern früh von Weimar hierher zurück und reiste sofort um 6 Uhr nach Leipzig weiter, um auf diesem Wege nach Warschau zurückzukehren.

Naumburg a. S., 21. Juni. An Stelle des ausgetretenen **Landraths** des hiesigen Kreises, Jacobi v. Wangelin, ist der bisherige Regierungsrath **Danneil** zu Merseburg mit dem Character des Geheimen Regierungs-Raths ernannt worden.

Erfurt, 20. Juni. An die evangelisch-lutherische **Pastoral-Conferenz** in Erfurt schloß sich in den beiden nächstfolgenden Tagen, am 18. und 19. d. M., die größere Conferenz der Thüringischen Geistlichen in der benachbarten Brüdergemeinde Neu-Dietendorf.

Wien, 22. Juni. [Vermischte Notizen.] Se. Maj. der Kaiser hat bestimmt, daß die Armeecorps-Commandanten, in so lange sie diese Stelle bekleiden, gegenüber den bei der Truppe angestellten Generälen, als die Rangsälteren ihrer Charge anzusehen sind. — Der Banus von Kroatien wird sich nach Fiume zum Gebrauche der Seebäder begeben. — Der Schlachtenmaler Adam aus München ist hier angekommen, und wird nach Ungarn reisen, um die wichtigsten Schlachtfelder in Augenschein zu nehmen. — Die Verordnung, durch welche sämmtliche Nationalgarden in Oesterreich aufgelöst werden sollen, dürfte bereits nächster Tage erscheinen. Da an mehreren Grenzstationen der Oesterreichisch-Sächsischen und Oesterreich-Preußischen Bahnen, sich Wechsler die Verlegenheit der Reisenden zu Nutze machen und bei Einwechselung von Silbergeld gegen Oesterreichisches Papiergeld ein zu hohes Agio fordern, so sind Maaßregeln getroffen worden, um diesem Unfuge ein Ende zu machen.

— Unsere Journale bringen die Anzeige von einer Geschichte der K. Akademie der Wissenschaften, welche ein hiesiger Schriftsteller herauszugeben gedenkt. Sollte dieser Schriftsteller — wie man behauptet — wirklich der Correspondent der Berliner „National-Zeitung" sein, welcher daselbst unlängst die letzten Wahlen der Akademie kritisch beleuchtete, so verspricht das Ganze eben so sehr ein mit Sachkenntniß und Unparteilichkeit geschriebenes Werk zu werden — als es diese Correspondenz selbst war, — die Widerlegung der in derselben enthaltenen thatsächlichen Unwahrheiten und Lügen nahmen mehr Raum ein als der Bericht selber.

— Graf Adam Potocki hat der Herausgabe Polnischer Elementarschulbücher für die Galizischen Gymnasien 25,000 Fl. gewidmet.

ρλ **München**, 21. Juni. [Vom Hofe. Notizen.] Se. Maj. König Ludwig ist heute aus Italien kommend über Kufstein hier wieder eingetroffen; gleichfalls ist I. Maj. die Königin Therese (Gemahlin König Ludwigs) von Altenburg zurückgekehrt. Das nun wieder in unserer Mitte befindliche Königspaar erfreut sich des besten Wohlseins, namentlich scheint auf König Ludwig das südliche Klima sehr wohlthätig gewirkt zu haben. — Dem Staatsminister der Finanzen, Dr. **Aschenbrenner**, ist ein höchst bedauerlicher Unfall begegnet. Derselbe wollte sich nämlich gestern in die Minister-Conferenz begeben, als er sich beim Aussteigen aus dem Wagen den rechten Fuß bedeutend beschädigte und deshalb augenblicklich wieder nach Hause gebracht werden mußte. Die Aerzte haben erklärt, daß zur völligen Herstellung wenigstens eine Zeit von 6 Wochen erforderlich ist. Herr Aschenbrenner wird allgemein bedauert. — Sehr viel spricht man hier über die Erklärung des Freiherrn v. **Lerchenfeld**, „daß jenes Gerücht, als habe sich Fürst **Wrede** im Jahre 1848 aus Furcht in ein Judenhaus versteckt, gänzlich grundlos sei." Ursprünglich ist diese Lüge im „Frankfurter Journal" zur Oeffentlichkeit gelangt.

Stuttgart, 20. Juni. [Kammer der Abgeordneten.] Heute kam es zum erstenmal zu sehr heftigen Reden, und es zeigte sich klar die Parteistellung. Anlaß gab die Prüfung der Verordnungen, wonach die Regierung nach § 89 der Verfassung, ohne Bewilligung der Stände Steuern ausgeschrieben und erhoben hat. Die Commissions-Mehrheit beanstandete die Verordnung nicht, indem die Steuern nur hinterlegt worden seien, und Rücksichten der Zweckmäßigkeit und des Staatswohls diese Maaßregeln bloß vorbereitender Natur verlangt haben. Schoder's Antrag auf Mißbilligung wurde mit 66 gegen 19 Stimmen verworfen (dafür: die demokratische Partei). Reyscher's Antrag auf eine Rechtsverwahrung wurde mit 48 gegen 37 Stimmen verworfen (dafür: die demokratische und Mittelpartei). Am reinsten zeigte sich die Stellung der Parteien bei der Annahme des Commissionsantrags mit 51 gegen 34 Stimmen, woraus sich ergab, daß die ministerielle Seite 51, die Römersche oder Mittelpartei 15, die demokratische Partei 19 Stimmen zählt. In den nächsten Tagen wird über die Gültigkeit der Grundrechte beschlossen werden.

Karlsruhe, 20. Juni. Gestern wurde die fünfte evangelische **Pfarrconferenz** in Durlach abgehalten, zu welcher sich auch diesmal eine sehr große Zahl von Geistlichen sowie manche Laien eingefunden hatten. Die Verhandlungen leitete Geh. Kirchen-Rath Dr. Ullmann.

Hanau, 22. Juni. Gestern Nachmittag brach hier **Feuer** aus und es wurden mehrere Häuser in Asche gelegt. Am Abend war man der Flammen Herr geworden.

Darmstadt, 20. Juni. Die zweite Kammer gab heute auf Antrag der Commission ihre **Zustimmung** zur Erhebung der von dem Ministerium vorgelegten **Staatsauflagen** für das 3. Quartal 1851.

Wiesbaden, 21. Juni. Die „Naß. Allg. Ztg." berichtet: Das in mehreren Blättern aufgetauchte Gerücht, **Graf Chambord** werde auch in diesem Spätsommer einige Zeit am Rhein zubringen, scheint sich zu bestätigen. Wie wir vernehmen, sind abermals die vorigen Jahres im Hotel Düringer von dem Grafen Chambord bewohnten Localitäten für längere Zeit gemiethet.

Frankfurt, 21. Juni. Der königl. Großbritannische Gesandte beim Bundestage, Lord **Cowley**, hat sich auf einige Wochen nach Baden-Baden begeben.

○ **Frankfurt a. M.**, 23. Juni. [Bundestag. Personalien. Notizen.] In der gestrigen Sitzung des Bundestags ist dem Vernehmen nach kein definitiver Beschluß über die **Deutsche Flotte** gefaßt worden. Auch über den Modus, wie die Protokolle zu publiciren sein werden, steht noch eine Entscheidung bevor. — Der Preußische Bundestagsgesandte General von **Rochow**, über dessen feinen Takt und diplomatische Gewandtheit das „Dresdener Journal" und die „Ober-Post-Amts-Zeitung" im Anschluß an die allgemeine Meinung wahrgetreue Berichte brachten, hat dem Fürsten Metternich auf dem Johannisberg einen Besuch abgestattet. — Die in Höchst wegen eines leichten Excesses gefänglich eingezogenen Preußischen Soldaten von dem hiesigen Bundes-Contingent sind endlich in Folge energischer Vorstellungen von der Nassauischen Regierung wieder freigegeben. Es steht zu erwarten, daß Seitens des Bundestags Bestimmungen erlassen werden, welche dergleichen schnelle Justiz eines angeblich in seiner Würde verletzten Gerichtsamtmannes gegen Bundestruppen künftig verhindern werden, die, wenn sie gefehlt haben, auch vor dem zuständigen **Militair-Gericht**, ohne unberufene Civil-Weisheit, ihrer Strafe nicht entgehen werden. — Der König von Hannover hat dem hier weilenden Fregatten-Capitain Obersten von Bourgignon den Guelphen-Orden verliehen. — In **Wiesbaden** stehen noch viele Wohnungen leer, — Gottlob steht es auch am Spieltisch „flau" aus. Dagegen sind in **Homburg** in dieser Woche viele Fremde eingetroffen, unter ihnen Se. K. H. Prinz **Wilhelm** v. Preußen. Wer etwa die Intention hat, diesen Sommer noch dort die Cur zu gebrauchen, wird wohlthun, bei Zeiten Quarter zu bestellen.

Dresden, 22. Juni. [Zur revolutionairen Propaganda.] Vor einiger Zeit ist hier der Dr. Bürgers von Köln und in Leipzig der Schneidergeselle Nothjung verhaftet worden, die als Emissaire einer revolutionairen Propaganda erkannt wurden. Das „Dresdner Journal" theilt zwei Schriftstücke mit, die bei ihnen gefunden sind, und aus denen man das Treiben der revolutionairen Partei neuerdings kennen lernen kann. Beide Schriftstücke sind ausgegangen von dem revolutionairen Kreisverein in Köln. In dem ersten hält es der Kreisverein für gut, die Centralbehörde der revolutionairen Propaganda von London, woselbst ein Zwiespalt in derselben stattgefunden hat, nach Köln zu verlegen und in London zwei Kreisvereine zu bilden. Zu diesem Schritt erklärt sich der Kreisverein zu Köln dadurch gezwungen, weil die alte Centralbehörde zu London, welche den Tadel des Kölner Kreisvereins nicht ruhig hinnehmen wollte, die Ausschließung dieses von dem Bunde decretirte. Das zweite Schriftstück ist das neue Bundesstatut, mit welchem vier Emissaire ausgesendet worden sind, nach Nürnberg, Leipzig, Rheinprovinz und nach Nord- und Nordostdeutschland. Nach dem Statut soll die communistische Revolution durchgeführt werden. Es kann nur derjenige Mitglied werden, wer folgende Bedingungen in sich vereinigt: Freiheit von aller Religion, praktische Lossagung von jedem kirchlichen Verbande und allen nicht durch die bürgerlichen Gesetze gebotenen Ceremonieen. Jedes Mitglied hat einen wöchentlichen Beitrag zu zahlen, dessen Minimum festgesetzt werden soll. Die Centralbehörde ist das Vollziehungs-Organ des ganzen Bundes. Sie ist nur dem Congresse Rechenschaft schuldig. Der Bund sucht stets alle revolutionairen Kräfte des Proletariats in sich zu vereinigen und zu organisiren.

Leipzig, 22. Juni. Gestern Nachmittag wurde Nr. 526 der „**Neuen Leipziger Zeitung**" mit Beschlag belegt. Es ist dies seit der Geltung des Preßgesetzes vom 14. März 1851 die dritte Beschlagnahme dieser Zeitung. Der Eigenthümer und verantwortliche Herausgeber derselben, E. M. Oettinger, erklärt heute, daß er „in Anbetracht der wahren trostlosen Preßverhältnisse" das fernere Erscheinen seiner Zeitung am Schlusse dieses Quartals einstellen werde.

(m-|-n) **Weimar**, 21. Juni. [Landtag?] Es cursirt das Gerücht, unser Landtag werde in der Kürze zusammenberufen werden, um endlich die Grundrechte abzuschaffen; dies ist jedoch nach den bekannten Antecedentien unserer jetzigen Landtags-Abgeordneten und unseres jetzigen Ministeriums sehr unwahrscheinlich, und überdies wäre es eine sehr überflüssige Sache, die Grundrechte abzuschaffen, da dieselben bereits durch eine Menge spezieller Gesetze zur Wirksamkeit gebracht worden sind. — Uebrigens wird der Landtag allerdings (und zwar der bisherige) noch im Herbste dieses Jahres zusammenkommen, um eine neue Civil-Prozeßordnung von nicht weniger als 800 Paragraphen (!!) zu berathen. Dieselbe ist von einem unserer tüchtigsten Civilisten, Appellationsgerichtsrath Heerwart in Eisenach, ausgearbeitet worden, und es ist zu erwarten, daß nicht die vielerlei divergirenden älteren Prozeßgesetze in den verschiedenen Theilen des Großherzogthums noch nebenbei in Kraft bleiben werden. — Inzwischen werden bereits die Wahlen zum neuen Landtag in Kurzem stattfinden, da das Mandat der jetzigen Abgeordneten, wie offiziell ausgesprochen worden ist, mit dem 18. Januar 1852 erlischt. Daß übrigens die neuen Wahlen conservativer ausfallen werden, als die vorigen, ist kaum zu erwarten, denn die conservative Partei ist leider bei uns noch zu wenig consolidirt und hat die Nothwendigkeit eines entschiedenen Zusammenhaltens noch nicht gefühlt. Die einzelnen conservativen Stimmen werden daher in dem Strome der souverainen Urwahl verschwinden, und der ganze Unterschied wird schließlich der sein, daß in dem neuen Landtage einige enragirte Gothaner mehr und einige abgenutzte Demokraten weniger tagen werden; ob das aber ein Gewinn zu nennen ist, wage ich nicht zu behaupten.

⁝ **Meiningen**, 21. Juni. Gestern ist unser **Hof** nach dem Lustschlosse **Altenstein** gegangen, wo derselbe den Sommer über verbleiben wird. Auch unsere Erbherrschaft wird dort von Berlin eintreffen. Die Frequenz des nahe dabei gelegenen Bades Liebenstein ist im Zunehmen. Die Anwesenheit unseres Hofes, so wie mehrerer in Liebenstein wohnenden hohen Herrschaften, u. A. der Frau Herzogin **Ida** von Weimar, trägt viel zur Hebung des Bades bei.

Deßau, 22. Juni. Kraft ertheilter höchster Vollmacht hat das Staats-Ministerium den **Sonderlandtag** für das Herzogthum Anhalt-Deßau auf den 26sten d. M. hierher einberufen zur Berathung des Finanz-Etats pro 1851 und 1852.

Schwerin, 23. Juni. Se. K. H. der **Großherzog** haben heute eine Reise zur Inspection der Truppen in Wismar und Rostock in Begleitung des Generals v. Witzleben angetreten.

Altona, 20. Juni. Die hier cantonnirenden Oesterreichischen Truppen **paradirten** heute vor dem Kaiserlichen Feldmarschall-Lieutenant Parrot, welcher sich heute Nachmittag mit dem Feldmarschall-Lieutenant v. Legeditsch nach Rendsburg begab.

— 22. Juni. Die K. K. Feldmarschall-Lieutenants von Legeditsch und Parrot sind bereits wieder hier eingetroffen.

Kiel, 22. Juni. Die „Hamb. Nachr." schreiben: Der Dänische Minister des Auswärtigen, v. **Reedtz**, langte mit dem gestrigen Abendzuge hier an und ward auf dem Bahnhofe von dem landesherrlichen Commissair, Grafen Criminil, so wie von den Mitgliedern der Civilbehörde, Baron Blome und Baron Heintze, empfangen. Es verlautet, daß er, nach erfolgter Anerkennung und Prolongation der dem General v. Thümen und dem Grafen Mensdorff ertheilten Vollmachten von Seiten des jetzt vollständig wieder versammelten Bundestages, von dem Wiener, wie von dem Berliner Cabinette an die gedachten Bundescommissaire, als die alleinigen Repräsentanten Deutschlands für die Regulirung der Schleswig-Holsteinschen Frage, verwiesen worden ist. Hr. v. Reedtz ist nicht, wie man anfänglich annahm, mit dem Dampfschiffe „Schleswig" gestern Abend nach Kopenhagen abgegangen, sondern hier verblieben.

Ausland.

Wir feiern heute den **Jahrestag** des blutigen, brudermörderischen **Straßenkampfes zu Paris**, und es liegt uns deshalb nur zu nahe, Ursach und Folgen jener erschütternden Katastrophe wieder, immer wieder Revue passiren zu lassen. Was hat das „edle Volk" von Paris gewollt und was hat es erreicht? was hat man ihm verheißen und was gewährt? Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit! **Freiheit** auf den Galeeren, wo man sie angeschmiedet, **Freiheit** in den Gefängnissen, wo sie neue Liebe sammeln, **Freiheit** auf den Inseln, wohin man sie deportirt, und diese Freiheit für dieselben Leute, für welche man die Juli-Säule erbaut und seit Jahrzehnden geschmückt! **Gleichheit** unter den Leichen, welche man mit Kartätschen niedergeschmettert, **Gleichheit** unter den Parias, welche man kürzlich ihrer Wahlrechte beraubt, **Gleichheit** unter den zerlumpten Revolutionshelden, welche am Morgen nicht wissen, wovon sie zu Mittag speisen werden! **Brüderlichkeit** bei jenen Megären, welche die wehrlosen Gefangenen schändeten und mordeten, **Brüderlichkeit** bei jenen Banditen, welche die Unterschiede der Gesellschaft durch Mord und Raub ausgleichen, **Brüderlichkeit** bei jenen falschen Propheten, welche die Welt mit Blut- und Brandbriefen überschütten!

Wo aber sind in Frankreich die Leute, welche es wagten, jene dreifache Lüge in das Angesicht zu strafen? und wer möchte sich auch heute noch mit der Hoffnung schmeicheln, daß die Männer, welche seit länger als zwei Menschenaltern Revolution gemacht, sich plötzlich in loyale, resignirte Staatsbürger verwandelt, weil ihre früheren Verführer inzwischen reiche und, wenn auch etwas ängstliche, doch befriedigte Bourgeois geworden sind?! —

Frankreich.

† **Paris**, 18. Juni. [La Platafrage und Vertrag Lepredour.] Der außerordentliche Bevollmächtigte von Montevideo, General Pacheco y Obes, hat von einem Artikel des „Journal des Debats", worin das „Manifest" des Gouverneurs von Entre-Rias, General Urquiza, gegen den Dictator Rosas*), ein von den Agenten der orientalischen Republik fabrizirtes Document genannt wird, Veranlassung genommen, in einem offenen Sendschreiben an Hrn. Bertin zu erklären, daß seine Regierung nichts sehnlicher wünsche, als das Ende der Einmischung Frankreichs in die La Plata-Angelegenheiten. Es heißt ausdrücklich in jenem Schreiben: „Trotz der von Frankreich gezeigten Großmuth hat seine Einmischung doch keine andern Resultate gehabt, als den öffentlichen Schatz Ihres Landes zu belasten und den Ruin meines Vaterlandes vollständig zu machen." Etwas Anderes haben die wenigen Blätter, welche von vorn herein die Französische Regierung beschworen, sich nicht in jene Händel zu mischen, nie gesagt, und wenn es wahr ist, daß der General Urquiza die Revolte gegen den Dictator gepredigt hat — was übrigens trotz der stolzen Versicherung des Gen. Pacheco y Obes noch gar nicht unterschrieben ist — wenn es ferner wahr ist, daß auch Brasilien im Begriff steht, dem Dictator den Krieg zu erklären, so ist dies ein Grund mehr für Frankreich, sich durch die Ratification der Verträge Lepredour die unerquickliche Geschichte so rasch wie möglich vom Halse zu schaffen.

Jene Verträge genügen den Interessen und der Ehre Frankreichs. Frankreich hat die Unabhängigkeit von Montevideo verbürgt. Die Verträge sichern von Neuem die Unabhängigkeit der Orientalischen Republik. Sie thun noch mehr, indem sie letzterer die vollständige Freiheit für die Präsidentenwahl verbürgen. Was die Französischen Interessen betrifft, so stellen sie Frankreich gleich mit der am meisten begünstigten Nation. Mehr kann man nicht verlangen. Die Verträge lassen den Reclamationen der Französischen Nationalen die Thüre offen, indem sie feststellen, daß diese Reclamationen von einer gemischten Commission entschieden werden. Was will man mehr?

Kurz, es ist offenbar, daß Frankreich nicht nur nichts durch die Ratification der Verträge Lepredour aufopfern würde, es würde sogar unendlich dabei gewinnen, denn ein Krieg mit der Argentinischen Regierung kann zu nichts führen als zum Ruin des Französischen Handels am La Plata.

Alles Uebrige ist lächerliche Schikane, denn einer so unbedeutenden Macht wie Buenos-Ayres gegenüber kann Frankreich seiner Waffenehre nichts vergeben. Halten die Vereinigten Staaten und England es nicht unter ihrer Würde, den Pavillon des Dictators mit 21 Kanonenschüssen zu begrüßen, so braucht sich auch Frankreich nicht zu zieren.

Der Dictator verlangt, daß Frankreich die Schiffe heraus gebe, welche während der Englisch-Französischen Intervention weggekapert wurden. Die Verträge willigen hierin ein. Und mit Recht. Die Intervention war eine bloß präventive und keine Kriegserklärung war ihr vorausgegangen. Auch hat England bereits den Reclamationen des Argentinischen Gouvernements entsprochen.

Was endlich die Lage der 4 oder 500 Franzosen angeht, die sich in Montevideo gegen Oribe schlagen, so genügt es, daß sie gegen Mißhandlungen sicher gestellt werden. Das geschieht in den Verträgen. Wegen ihrer mit dem Dictator brechen, wäre absurd. Sie haben gegen den ausdrücklichen Willen der Französischen Regierung Partei ergriffen in dem Kriege, und sogar sich genöthigt gesehen auf ihr Französisches Bürgerrecht zu verzichten, um die Verantwortlichkeit der Autoritäten von Montevideo durch ihren Ungehorsam nicht zu compromittiren. Sie repräsentiren übrigens so wenig den Geist und die Interessen der Französischen Emigration, daß die auf dem platten Lande wohnenden Franzosen dem Gen. Oribe schon mehrmals zu Hülfe kommen wollten.

Aber Rosas ist ein Tyrann, eine Art von Menschenfresser, declamiren unsere radicalen Blätter. Unsinn; kein Reisender kommt aus Buenos-Ayres ohne die Sicherheit, deren sich die Ausländer erfreuen, zu rühmen. Die Thatsache, daß die Bevölkerung von Buenos-Ayres zum Drittheil aus Franzosen besteht, beweist zur Genüge, daß Rosas so schwarz nicht ist, wie er geschildert wird.

Glücklicher Weise hat die heftige Polemik über die La Plata-Frage ruhiger Besprechung Platz gemacht; mit Ausnahme der radicalen Blätter bricht nur noch die „Opinion publique" Lanzen für Montevideo. Persönliche Freundschaft zwischen dem General Pacheco und Hrn. v. Civeaust, dem Redacteur des „Auslandes", ist hier gewiß nicht ohne Einfluß; Hr. v. Civeaust ist aber ein viel zu geistreicher Mann, um nicht längst begriffen zu haben, daß er eine unhaltbare Sache vertheidigt. Alle großen Blätter, die der Regierung, die „Débats," „Univers," „Constitutionnel," namentlich aber die des südlichen Frankreichs dringen auf ungesäumte Ratification der Verträge.

** **Paris**, 21. Juni. [Nationalversammlung; das „Journal des Débats" zeigt sich unzufrieden mit der „Kreuz-Zeitung"; Vermischtes.] Heute beschloß die Nationalversammlung mit großer Majorität, auf Antrag der Regierung das außerordentliche Clubbgesetz vom 22. Juni 1849 bis zum 22. Juni 1852 zu verlängern. Natürlich war die Montagne dagegen, und **Madier von Montjau** benutzte die günstige Gelegenheit, der Majorität einige derbe Stöße zu versetzen; er las nämlich Documente vor, in denen viele angesehene Mitglieder der jetzigen Majorität, unter dem Terrorismus des Jahres 1848 nämlich, sich mit wahrhaftem Enthusiasmus für die Clubbs erklären. (Die Clubbs sind Brennpunkte der Civilisation, Schulen für die Volksrepräsentanten, Anstalten gegenseitigen Unterrichts, Foyers der Aufklärung und des Patriotismus.) Die Herren lachten, und allerdings ist ihr 48er Enthusiasmus für die Clubbs höchst lächerlich; sie hätten sich aber jetzt mehr schämen und weniger lachen sollen.

Das „Journal des Débats" rächt sich jetzt an den „ruhmreichen Redacteurs der Kreuzzeitung" für die Abfertigung, die ihm von Ihnen so oft, so derb und so verdient und jüngst noch bei Gelegenheit des Manifestes von dem „**Oesterreichischen**" Mazzini zu Theil geworden — es zeiht Sie der Mitschuld an der Reactivirung der Preußischen Kreisstände und declamirt ein paar Spalten lang mit all dem komischen Zorn und dem lächerlichen Hochmuth, den sich die liberale Bourgeoisie seit 1830 angewöhnt hat und trotz der Erfahrung von 1848 noch nicht abgewöhnen kann, gegen Ihren Premier, den Baron Manteuffel, der so altmodisch sei und Dinge wieder einführen wolle, wie Herren, Ritter, Bürger und Bauern, obwohl man sich in Preußen schon 1847 überzeugt haben müsse, daß es solche Leute in Preußen gar nicht mehr gäbe. Besonders böse ist diese allweise Bourgeoisie auf die Ritter, die ihre Gerichtsbarkeit wieder haben wollten; daß es dabei nicht an Redensarten wie „mittelalterliche Comödie" u. s. w. fehlt, versteht sich von selbst. Zum Schluß **bedauern** die „Débats" **sehr sehr**, daß Baron Manteuffel, unterstützt von den ruhmreichen Redacteurs der „Gazette de la Croix", die Verordnungen vom 15., 17. und 28. Mai erlassen habe. Baron Manteuffel wird über das Bedauern der „Débats" sicher untröstlich sein.

*) Vergl. Beilage zu Nr. 142 dieser Zeitung.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. Juni 1851.

Angekommene Fremde.

British Hotel: Boccius, Großh. Mecklenb.-Strelitzer Geh. Kammerrath, mit Familie, aus Strelitz. — **Hotel des Princes**: Graf v. Platen, Königl. Schwedischer Staatsrath, aus Stockholm; Frau Gräfin v. Platen, nebst Familie, aus Stockholm; Frhr. v. Platen, Particulier, aus Stockholm; Baron v. Tottwitz, Rittergutsbes., nebst Gemahlin, aus Cossar; v. Krause, Rittergutsbes., aus Collien; Baron v. Maltzan, Studiosus, aus Ivenack; Levinski, Kaiserl. Russischer Staatsrath a. D., aus Warschau. — **Hotel de Petersbourg**: Maurer, Königl. Geh. Ober-Finanzrath, nebst Familie, aus Danzig; Gräfin Lynar, Proprietaire, aus Wien; Gräfin Kwilicka, Rittergutsbesitzerin, nebst Fräulein Tochter, aus München. — **Hotel de Russie**: Gräfin Crescence Széchényi, Standesherrschafts-Besitzerin, aus Pesth. — **Meinhardt's Hotel**: Baron v. Gudenau, K. K. Oesterr. Kammerer, aus Wien; Frau Baronin v. Gudenau aus Wien; Frau Gräfin v. Golejewska, Rittergutsbesitzerin, aus Lemberg; Frau Edle v. Czarkowska, Rittergutsbesitzerin, aus Wysuczka; Baron v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Lübbersdorf; v. Pelkowski, Rittergutsbesitzer, aus Siedluchna; v. Bohlen, Gutsbesitzer, aus Königsberg; v. Dallwitz, Gutsbesitzer, aus Bromberg; v. Schenck, Gutsbesitzer, aus Königsberg; v. Glasenap, Kaiserl. Russ. General-Lieutenant, aus Petersburg; v. Glasenap, Kaiserl. Russ. Garde-Lieutenant, aus Petersburg. — **Töpfer's Hotel**: Brassier v. St. Simon, K. K. Oesterr. Oberst-Lieutenant, aus Hamburg. — **Schlösser's Hotel**: Baron v. Salvern, Rittergutsbesitzer, aus Schwedt. — **Dierbach's Hotel garni**: v. Massow, Rittergutsbesitzer, aus Banseckow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 23. Juni, Nachmittags 2 Uhr, nach Potsdam: S. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen; Se. Excell. der Ministerpräsident Frhr. v. Manteuffel (zurück 7¾ Uhr); der Königl. Großbritannische Gesandte am Königl. Preußischen Hofe, Graf von Westmoreland; der Königl. Baierische Gesandte am Königl. Preußischen Hofe, Baron Maltzen (zurück 7¾ Uhr). — 2¾ Uhr von Potsdam: der Königl. Niederländische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Schimmelpenning v. d. Oye. — 7¾ Uhr von Potsdam: der Königl. Großbritannische Gesandte am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Graf von Westmoreland.

24. Juni, 8¾ Uhr, von Potsdam: Kammerherr Graf Dönhof (zurück 12 Uhr). — 9 Uhr nach Potsdam: Flügel-Adjutant Oberst v. Bonin; Oberst-Lieut. v. Schöler. — 10¾ Uhr von Potsdam: S. K. Hoheit Prinz Carl.

°— Gestern ist die für Königsberg i. Pr. bestimmte Reiterstatue Königs Friedrich Wilhelm III. in die Stadt Jüterbogk gebracht und hat die schwierigsten Stellen passirt. Sie wurde von dem Magistrat und den Stadtverordneten, so wie von den Beamten der Stadt und den Schützen mit Musik und Fahnen am Thore empfangen, und von Tausenden von Menschen begleitet, nach dem Dammthore gebracht, nachdem der Wagen von der Jugend bekränzt worden war. Die Statue wird am 24sten in Treuenbriezen und am 26sten in Berlin eintreffen.

— Se. Durchlaucht der Fürst v. Warschau besuchte hier auch das reichhaltige Lager optischer Instrumente des Herrn Petitpierre mit seiner ganzen Suite und machte dort, wie wir hören, nicht allein mannichfaltige Ankäufe in feinen Operngläsern, sondern ertheilte auch viel Aufträge in Militair-Fernröhren. Dieselbe Ehre wurde dem Herrn Petitpierre kurz zuvor von II. KK. HH. den beiden Großfürsten zu Theil und es ist dies ein neuer Beleg für die Güte der dort gefertigten Instrumente, die sich also auch in Rußland des vortheilhaftesten Rufes erfreuen. Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Petitpierre seit mehreren Jahren auch die Lieferungen der Marine-Fernröhre nach Rußland hat.

— Der Graf Westmoreland giebt heute sein Abschiedsdiner.

— V Der 87jährige Veteran **Prosky**, einer von denen, die vor wenigen Wochen in Berlin erschienen waren, um des großen Königs, unter dem sie noch den Ehrenrock des Kriegers trugen, Ehrenfest mitzufeiern, ist vor einigen Tagen in Frankfurt a. O. sanft und schmerzlos aus diesem Leben geschieden. Wie neu belebt und herzlich vergnügt kehrte der Alte aus der Hauptstadt dorthin zurück und konnte von früh bis spät nicht genug erzählen von all' den Herrlichkeiten, die er in Berlin gesehn. Es war das letzte helle Aufflackern des verglühenden Lebensfeuers. Am vergangenen Donnerstage hat man ihn mit militairischen Ehren bestattet. Der General v. Hobe, die in Frankfurt anwesenden Stabsoffiziere, das Veteranencorps und eine Menge Civilbeamte folgten seinem Sarge. Am Grabe sprach der katholische Pfarrer, Licentiat Warnatsch, in ergreifenden Worten. Prosky hat noch 3 Jahre unter dem großen Könige gedient und dann die meisten Schlachten des Befreiungskrieges mitgekämpft. Nach 32jähriger Dienstzeit wurde er Kasernenwächter, und seit 10 Jahren war er pensionirt.

!—! Die Direction der Feuer-Versicherungs-Anstalt Borussia hat den General-Commandos der Armee mitgetheilt, daß sie bei von ihnen zu veranlassender Empfehlung der Borussia sowohl bei gewöhnlichen Mobiliar-Versicherungen der Herren Militair-Personen und Intendantur-Beamten, als auch bei Versicherungen von Depots und sonstigen Lagern bereit ist, von dem zu erzielenden Reingewinn **fünf Prozent** alljährlich an den königl. Invaliden-Fond abzuführen. Dabei wird die Anstalt die Prämiensätze so billig berechnen, als solche irgend von andern Versicherungs-Gesellschaften zu leisten sind.

∴ Das neue Parlaments-Gebäude in London giebt dem zur Ausstellung dort gastirenden Feuilletonisten **Jules Janin** willkommenen Stoff zu einem Artikel. Für den Fall, daß die eigentlich und ächt Constitutionellen diesen Englischen Parlaments-Palast beim Bau des Sitzungs-Gebäudes für unsere erste Kammer zum Muster genommen wünschen, können sie von Herrn **Janin** erfahren, daß jenes bereits zwei Millionen Pfund Sterling, 14 Millionen Thaler, gekostet hat, und zu seiner Vollendung wird noch einmal so viel erforderlich sein. Das Gebäude, unter dessen Dache beide Häuser tagen sollen, mißt **tausend** engl. Fuß in seiner Façade nach dem Flusse hinaus. Es erstreckt sich über einen Raum von neun Morgen Landes und enthält eine erstaunliche Menge von Sälen, deren Fenster auf die Straße, auf den Fluß und auf 11 Höfe gehen. Durch eine Vorhalle, die einer Kathedrale ähnlich ist, gelangt man von der Rechten, von der Linken, von allen Seiten in alle die verschiedenen Räume dieses riesenhaften Gebäudes. Ein ungeheurer Saal wird groß genug sein, die Mitglieder beider Häuser aufzunehmen, wenn sie sich in gemeinsamer Berathung über irgend eine schwierige Frage verständigen wollen. Der neue Parlaments-Palast erhebt sich zwischen der Themse und der Westminster-Abtei, zwischen dem Strome, der auf seinen Wogen den Cäsar der Industrie und sein Glück schaukelt, und der großen Grabstätte, wo jeder Stein von einem großen Manne der Vergangenheit redet. — Die Ungenirtheit und Gelassenheit, womit die Englischen Constitutionellen da saßen, den Hut auf dem Kopfe und in allerhand nachlässigen, nichts weniger als plastischen Stellungen, hat dem quecksilbernen Franzosen höchlich imponirt. „Es ist eine ruhmwürdige Thatsache," ruft Janin aus, „daß ein Land wie England mit weniger Umständen und Geräusch regiert wird, als in Frankreich gemacht werden, wenn die Ausbesserung einer schadhaften Mauer oder eine andere gleich wichtige Verhandlung dort in einem der 30,000 Gemeinderäthe aufs Tapet kommt."

— Die „Constitutionelle Zeitung" bezeichnet es als etwas „Bemerkenswerthes", daß in Folge der neuen ständischen Verordnungen mehrere conservativ-constitutionelle Zeitungen, welche bisher das Ministerium unterstützt haben, wie die „Norddeutsche", die „Schlesische" und die „Saar- und Moselzeitung", jetzt entschieden gegen das Ministerium Front machen. Wir hätten die „Const. Ztg." für zu klug gehalten, um einer so plumpen Selbsttäuschung zu verfallen. Das Blatt sollte doch in der That wissen, daß die genannten Zeitungen, gleich der constitutionellen Partei, „so gefestigt in sich selbst sind," daß sie gerade immer im Augenblick der Krisis den Dienst versagen. Wir unsererseits sind noch niemals in die Verlegenheit gekommen, diese Blätter als „conservativ" anzuerkennen.

—† Wie wir äußerlich vernehmen, soll der Herr Seehandlungs-Präsident Bloch beabsichtigen, zunächst einen sechswöchentlichen Urlaub nachzusuchen, um sich dann von seinem Amte zurückzuziehen. Wir würden es sehr rücksichtsvoll finden, wenn man ein solches Verfahren gestattete. Der Nachruf unserer Seits ist fertig.

!—! „Aber warum ist denn aus der **Haussuchung**, mit welcher der Patriot Dr. **Stieber** in jener Februar-Nacht die Redaction der „Kreuz-Zeitung" heimzusuchen gedachte, ja, warum ist denn nichts daraus geworden?" — So hörten wir mehrere Leser der „Neuen Preuß. Zeitung" wißbegierig fragen. Zur also nothgedrungenen Erklärung diene: daß zu einer Haussuchung (insonderheit bei so gefährlichen Staatsverbrechern wie wir) allezeit **Mehrere** gehören, und unter diesen gewünschten Adjutanten des Patrioten fand sich leider Einer, der wie Neptun bei Virgilius, als die Winde ohne seinen Willen gestürmt hatten, ausrief: „Quos ego! Haussuchen Sie gefälligst allein! Denn ich habe bereits ein **Haar darin gefunden**." — Also geschah es, daß die fahrenden Berliner Sturmwinde, auf deren Flügeln man nach der Dessauer Straße Nr. 5, eine Treppe hoch, säuseln wollte, daß die Droschken wieder abbestellt wurden. Und wir sind nun bloß neugierig: ob bei der nächsten Budget-Frage unsere Freunde in der Kammer Rechnung getragen finden, von wem diese **unnützen Droschken** honorirt worden, resp. ob aus den Privat-Fonds des Haussuch-Patrioten oder aus den Taschen der Steuerzahler.

—† Nach polizeilichen Schiffer-Gerüchten ist unser Bohemier inzwischen glücklich in Paris angelangt und soll begründete Aussicht haben, von den Freunden des Herrn Chenu und sonstigen politischen Schustern mit einer gewissen Kameradschaftlichkeit behandelt zu werden.

∴ Wir hören nachträglich einen treffenden Witz, der natürlich nicht von uns ist, aus jenen nachmärzlichen Tagen, in denen man, um gewählt zu werden, noch eingefleischter Demokrat sein mußte. Damals trat ein Candidat auf und sagte im zeitgemäßen Eifer: „Meine Herren! Ich bin durch und durch Demokrat. Bei mir heißt es: Demokratie im **Kopfe**, Demokratie in der **Seele**, Demokratie im **Herzen**." — Ungeheurer Applaus und ein Orkan, eine Windsbraut von Bravo links. Aber unmittelbar darauf besteigt ein zweiter Candidat die Tribüne und spricht: „Meine Herren! Nicht wie der verehrte Vorredner kann ich mich rühmen, die Demokratie im Kopfe, in der Seele, im Herzen zu tragen. Denn ich für meine Person habe diese Demokratie blos — im **Magen**!"

— „Eine buchhändlerische Bemerkung des Herrn Max" — schreibt A. v. **Sternberg** in seinem „Fasching in Wien" — „zeigte mir, wie wenig oft die Journalanpreisung und das reichlichst gespendete öffentliche Lob eines Autors mit den geheimen Registern des Buchhändler-Comptoirs übereinstimmt. So hätte man glauben sollen, von dem Romane **Fanny Lewald's**: „Prinz Louis Ferdinand," der so beredt die Grundsätze und das System der „Männer der Bewegung" zu verbreiten sucht, nicht allein die zweite, sondern baldigst auch die dritte und vierte Auflage erscheinen zu sehen. Statt dessen weisen die unerbittlichen Register von dem **Tausend** der Auflage noch ein **paar Hundert** zurückgebliebene nach." — Um diese **Krebse**, welche eine Romanschreiberin der „Bewegung" doppelt kränken müssen, etwas zu überzuckern, fügt Sternberg bei: „Hoffentlich wird Fräulein **Lewald** dies für keinen Beweis des geringer anzuschlagenden Werthes ihrer Schriften halten, wie es denn auch wirklich kein Beweis ist. Die Schriftsteller wissen sich in solchen Fällen immer zu trösten." — Wir wollen der Mutter dieser Krebse solchen Trost nicht rauben, aber was „das System der Männer der Bewegung" betrifft, so entscheidet darin bekanntlich die **Majorität** Alles. Und selbige hat Fräulein **Lewald** also nicht für sich.

∴ Wie weit die Englische Pruderie, die Scheinsittsamkeit und das Zimperlichthun geht, schreibt ein ehrlicher Deutscher aus London, können Sie daraus ersehen, daß jüngst eine namhafte Lady einen alten treuen Diener darum entließ, weil derselbe sich so weit gegen die „Sittlichkeit" vergangen hatte, in der Bibliothek der Lady die männlichen und weiblichen Dichter neben einander auf ein Bücherbrett zu stellen.

— V Die in der hiesigen Stadtvoigtei befindliche „**Prügel-Bank**" führt den seltsamen Namen „**Temmer**". Freund Temme ist nämlich der Erfinder sothaner Maschine. Man sieht hieraus, wie sich Herr Temme schon früher mit den Ideen praktischer Volksbeglückung beschäftigt hat. Wäre dem großen Mann nicht rechtzeitig das Handwerk gelegt, wer weiß, ob er — —

— V Wer da glaubt, im Monat Mai per Droschke Frau Fortuna eingeholt zu haben, melde sich bis zum 30. d. M. bei der Vereinskasse der hiesigen Prämiendroschkenbesitzer, um die etwaigen Gewinne in Empfang zu nehmen. Nach diesem Tage verfallen die nicht abgeholten Prämien der gedachten Kasse.

— V Für die Zeit vom 20. bis 25. d. Mts. war hier ein eignes „**Woll-Gericht**" niedergesetzt. Unsere Woll-habenden und Woll-wollenden haben demselben aber keinen Anlaß zu prozessualischer Thätigkeit gegeben, sondern sich in Güte und Liebe mit ihren Geschäften so beeilt, daß das Gericht post festum kam. Der Markt hatte nämlich **vor** dem 20. Juni bereits sein Ende erreicht.

— Der Kriegsminister hat befohlen, daß in allen Kriegsplätzen, wo die Oertlichkeiten es gestatten, Schwimmschulen errichtet werden sollen. Zu Metz wird der die Artillerie befehligende General die Leitung einer solchen Schule übernehmen. — Vom Commandanten der Levante-Station, Contre-Admiral Romain Desfossés, sind Depeschen beim Marine-Minister eingetroffen. — Die Reorganisation der Gesellschaft der Decembristen wird mit erneutem Eifer betrieben. — Von dem Spanischen Gesandten zu Paris, Donoso Cortes, Marquis von Valdegamas, ist eine Broschüre erschienen unter dem Titel: „Versuch über den Katholicismus, den Liberalismus und den Socialismus.“ — Nach der „Gazette des Tribunaux“ hat seit 1832, wo die mildernden Umstände zugelassen wurden, die Zahl der Todesurtheile um mehr als die Hälfte abgenommen, während die Zahl der mit Todesstrafe bedrohten Verbrechen sich auf etwa das Doppelte vermehrt hat. Die Gerichtszeitung weist diese beklagenswerthe Veränderung in der Statistik der Verbrechen durch ins Einzelne gehende Zahlenangaben nach. — Der Präsident des Civiltribunals der Seine hat den Repräsentanten Lemulier ermächtigt, eine Verleumdungsklage gegen Carlier und Forcade anzubringen, in welche auch der Redacteur des „Corsaire,“ Viremaitre, verflochten ist. Lemulier verlangt 3000 Franken Schadenersatz, die er für die Armen von Paris bestimmt. Carlier hat die Vorladung angenommen. Die Angelegenheit kommt am 25. Juni vor der ersten Abtheilung des Civilgerichts zur Verhandlung. — Bei der Revue der Garnisonen von Versailles und St. Germain werden auch 12,000 Nationalgarden der Departements der Seine und Umgebung paradiren. (Die Nationalgarden vermuthlich zur Erheiterung der Truppen.)

— Die Stadt Andelys an der Seine, die Heimath des Malers Nicolas Poussin (geb. 15. Juni 1594), hat ihrem berühmten Landsmann eine Bildsäule errichtet. Zur Einweihungsfeier, die am 15. Junius in Gegenwart der Departemental- und Municipalbehörden, der Volksrepräsentanten des Departements ꝛc. stattfand, hatte das Institut eine Deputation von Künstlern und Gelehrten abgeschickt. Mgr. Olivier, der Bischof von Evreux, der Akademiker Raoul Rochette und mehrere andere hielten Lobreden auf den Gefeierten. Die Statue ist ein Werk des Bildhauers Brian und von den HH. V. Paillard, d'Haudicourt und Simonet in Erz gegossen. Poussin ist in Lebensgröße, sitzend, in sinnender Haltung dargestellt. Seine Rechte, auf dem etwas zurückgebogenen rechten Bein ruhend, hält ein Bleistift. Auf dem Fußgestell liest man die Inschrift: A Nicolas Poussin. Das ganze Monument hat eine Höhe von ungefähr 15 Schuh.

Paris, Montag, 23. Juni, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen wurde eine Proposition Chapots, betreffend die Regelung der Petitionsausübung, angenommen. In der Debatte über diese Proposition klagte Girardin die Regierung an, sie habe den Präfecten Ordre ertheilt, für die Petitionirung zu wirken; er will ein Verbot des ganzen Petitionirens ausgesprochen wissen. Faucher verweigerte verächtlich jede Antwort. — Die Commission für die Avignoner Eisenbahn will, daß der Staat die Ausführung der ganzen Linie übernehme.**

Großbritannien.

∞ **London**, 21. Juni. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde die Kirchentitel-Bill wieder discutirt. Hr. Monsell will durch ein Amendement die vollkommene Lehrfreiheit der kath. Kirche wahren und ihre geistliche Thätigkeit gegen jeden fremdartigen Einfluß schützen. „Die einzige Einwendung, die man gegen mich geltend machen könnte,“ sagt er, „wäre die, daß die Scheidegrenze zwischen der geistlichen und weltlichen Gewalt der Kirche nicht scharf genug gezogen ist; wir können aber, in einem gegebenen Falle, die Entscheidung des Streites ganz ruhig dem Richteramte überlassen.“ — Der Sollicitor-General widersetzt sich dem Amendement, das Verwirrung und Processe zur Folge haben würde. — Dasselbe wird mit 160 Stimmen gegen 42 verworfen. — Oberst Sibthorp, der Hochkirchenmann, stellt folgenden Antrag: „Diejenigen, welche kraft dieses Gesetzes zu einer Geldstrafe von 500 Pfd. verurtheilt worden sind, werden der persönlichen Freiheit im Gefängnisse so lange beraubt, bis sie die genannte Summe entrichtet; hierauf werden sie aus den vereinigten Königreichen Großbritanniens auf immer verbannt.“ „Den Cardinal Wiseman kenne ich nicht, setzt der Herr Oberst hinzu, aber er scheint mir ein sehr gefährlicher Mann zu sein; es ist also besser, daß wir uns seiner entledigen — ein räudiges Schaaf könnte ja sonst die ganze Heerde anstecken. Das ist Alles, was ich zu sagen habe, denn ich weiß, daß mein Amendement verworfen wird. — Die zweite Clausel der Bill wird mit 150 Stimmen gegen 35 angenommen, und zur 3. Clausel geschritten. — Herr Crawford verlangt, daß es der Schottischen, katholischen, sowie jeder andern Kirche und jedem Bekenntnisse freistehen sollte, Bischofs- und Erzbischofstitel zu gebrauchen. — Hr. Grey bemerkt in einigen Worten, daß die Bill sich dem Titel „Bischof“ nicht widersetze; meine aber der Antragsteller, daß die Bischöfe das Recht haben sollten, die Namen ihrer Diöcesen zu führen, so werfe er mit einem Schlag die ganze Bill um. — Das Amendement wird darauf mit 118 Stimmen gegen 33 verworfen, und die 3. Clausel angenommen. — Hr. Crawford will durch ein weiteres Amendement Irland dem vorliegenden Gesetze entziehen. — Der Sollicitor-General erinnert daran, daß die Bill auf folgendem Hauptgrundsatze beruhe: eine auswärtige Macht, die sich das Recht anmaaßt, Würden und Ehrenstellen im Innern der vereinigten Königreiche auszutheilen, und sich dabei auf fremde Bullen oder Rescripte beruft, macht sich eines Angriffs auf die Vorrechte der Krone schuldig. Würde man nun Irland diesem Gesetze nicht unterwerfen, so folge daraus, daß eine Handlung, die in England verpönt ist, in Irland erlaubt wäre — was dem Aufheben der königlichen Vorrechte in Irland gleichkäme. — Der Antrag wird dann mit 255 Stimmen gegen 60 verworfen.

* **London**, 21. Juni. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Der König der Belgier, der jetzt am hiesigen Königl. Hofe verweilt, besucht mit seinen Prinzen sehr fleißig die Industrie-Ausstellung. Gestern Abend gab Lady Feversham in Belgrave-Square der Elite der Aristokratie und schönen Welt einen glänzenden Ball.

In voriger Woche veranstalteten anglikanische Geistliche eine Reunion, um den fremden Gästen Gelegenheit zu geben, die Geistlichkeit der Hochkirche kennen zu lernen. Unter den fremden Gästen bemerkte man u. A. den Ritter Bunsen und Herrn von Viebahn.

An den Ufern des Serpentine wurden gestern interessante Experimente mit Feuerspritzen gemacht, die in dem Industrie-Gebäude ausgestellt sind. Die Feuerspritzen aus dem Canada übertreffen alle übrigen an Tragweite in horizontaler Richtung; — was aber die senkrechten Wasserstrahlen anbelangt, waren die der Englischen Spritzen bei Weitem die stärksten.

— Wochen-Bericht des Registrar-General über den allgemeinen Gesundheitszustand Londons:

Die Anzahl der angegebenen Todesfälle belief sich im Monat Mai wöchentlich auf 1000; seit dem Ende dieses Monats fing diese Zahl an zu sinken und kam in der ersten Woche des Monats Juni auf 961; und in der Woche Ende Samstag 14. Juni auf 931 herunter. In den entsprechenden 10 Wochen von 1811 bis 1850 war die Durchschnittszahl 854 in der Woche; die Sterblichkeit scheint also in einem gewissen Verhältnisse zugenommen zu haben. Wenn man aber auf den Zuwachs der Bevölkerung Rücksicht nimmt, so stellt sich der Calcul anders, und wir erhalten die Zahl 932 als wöchentliche Durchschnittszahl; was denn auch vollkommen der Erfahrung entspricht. In der verflossenen Woche sind 1292 Geburten angezeigt worden; unter diesen sind 659 Knaben und 633 Mädchen.

— In letzter Woche stieg der Baarvorrath der Bank von England um 89,317 L. auf 13,925,874 L., während der Notenumlauf um 126,865 L. auf 118,881,450 L. fiel.

Italien.

Turin, 17. Juni. [Hundesteuer.] Der Senat hat das Budget des Ministeriums des Innern mit 48 gegen 2 Stimmen angenommen. Der Municipalrath hat eine Hundesteuer eingeführt. Die Gesellschaft, welche eine von Mortara nach der Lombardie führende Eisenbahn zu bauen beabsichtigt, hielt heute eine Versammlung.

Turin, Mittwoch den 18. Juni. (Tel. C.-B.) **Die Deputirtenkammer hat nebst dem Anlehen auch den Zolltarif-Entwurf angenommen. Neuerdings ward von 61 Personen auf 5283 neue Staats-Obligationen subscribirt.**

Rom, 14. Juni. Laut einer von dem Cardinal Antonelli veröffentlichten Bekanntmachung befinden sich noch 3,710,000 Scudi Papiergeld im Umlaufe, welche vom 10. Juli angefangen in sechs Serien eingetheilt und gegen Schatzscheine umgetauscht werden sollen.

Rom, Montag den 16. Juni. (Tel. C.-B.) **Der Erzbischof von Nicäa, Sacconi, ist zum Nuntius in München ernannt worden und bereits dahin abgereist.**

Spanien.

Madrid, 15. Juni. [Cortes. Eisenbahn.] Ein Incidenzfall hat die Debatte über Bermudez de Castro's Antrag auf morgen vertagt. Die Regierung hat nämlich ein vom Senate noch nicht, von der vorigen Deputirtenkammer aber bereits votirtes Gesetz vorgelegt. Olozaga und Pacheco behaupteten, es müsse das Gesetz als ganz neu betrachtet werden und daher in der Deputirtenkammer nochmals zur Debatte kommen. Bravo Murillo bekämpfte diese Ansicht. Der Antrag Bermudez de Castro's lautet: „Wir fordern die Kammer auf, zu erklären, das Ministerium habe sein Programm in allen Theilen nicht eingehalten, und das ministerielle Benehmen bei den letzten Wahlen zu mißbilligen. Unterzeichnet ist der Antrag noch von Moreno Lopez, Mayans, Esteban, Collentes, Suarez, Inclan u. A. — Das Project der Eisenbahn von Aranjuez nach Alicante, wie es Salamanca vorgeschlagen hat, findet bei allen Fractionen der Deputirtenkammer vollen Beifall. Die Bahn soll in 3 Jahren fertig sein, vorerst aber nur ein Geleis haben.

— Die Abtheilungen des Congresses haben sich gestern zur Wahl der Commissionen versammelt. Alle Mitglieder der Budget-Commission gehören der Majorität an. Madoz hat sich über die gänzliche Ausschließung der Progressisten in seiner Abtheilung bitter beklagt. Ebenso hat man alle Deputirte Cataloniens, des Fabrikdistricts Spaniens, ausgeschlossen. — Das Journal „El Mundo Nuevo“ ist mit Beschlag belegt worden. — Die Nachrichten aus Lissabon gehen bis zum 11. Juni und sind ohne alles Interesse.

Schweiz.

B* **Bern**, 19. Juni. [Diplomatisches. Auswanderung. Vermischtes.] Als Badischer Geschäftsträger wird hier an die Stelle des längst abwesenden Herrn v. Marschall nun Herr v. Bergkheim erwartet. Seit längerer Zeit ist es dem Schweizer durchaus unmöglich, ein Visa nach Baden oder Würtemberg zu erhalten, weil Kanzleien dieser Staaten in Bern gar nicht existiren, und die Preußische nicht mehr, wie früher, aus Gefälligkeit visirt. Unannehmlichkeiten an der Badischen Grenze kommen darum häufig vor.

Der Bundesrath wird neuerdings von einzelnen seiner Consuln, von ehrlichen Auswanderungs-Agenten und von Cantons-Regierungen ersucht, das Emigrationswesen offiziell in die Hand zu nehmen, indem allerneuste Beispiele, namentlich im Canton Bern, die Gewissenlosigkeit der Agenten und die Leichtgläubigkeit der Auswanderer wieder erhärtet haben. In Erwartung, diesem Ansuchen vielleicht später genügen zu können, veröffentlicht die Central-Behörde einstweilen die Berichte, welche ihr von ferneren Colonieen durch ihre Consuln zugehen. So warnt z. B. der interimistische Schweizerische Geschäftsträger in Wien vor jeder Auswanderung nach Ungarn und bezeichnet die Colonie des bekannten Ehrenberg im Zempliner Comitat als eine reine Speculation. Der Schweizerische Geschäftsträger in Paris warnt gleichfalls vor Uebersiedelung nach Algerien, ohne freilich auch nur bei seinen speciellen Landsleuten, den Wallisern, Gehör zu finden; denn diese fangen nun erst recht an, auszuwandern, seit ihre Vorgänger ihnen geschrieben, daß die Franz. Regierung bis zur nächsten Erndte für ihren Unterhalt sorge. Der Schweizerische Consul aus Rio Janeiro warnt seinerseits vor den Colonieen auf den Ländereien des Prinzen v. Joinville in Brasilien, und der Bundesrath beeilt sich um so mehr, diese Warnung den Regierungen einzeln zugehen zu lassen, als er so eben in seinem offiziellen Bundesblatte eben dieselben Colonieen (Santa Catharina und Rio Grande do Sul) empfohlen hatte durch Mittheilung eines sehr einläßlichen und günstigen Rapportes seines Vice-Consuls, Hrn. Guigner's (Sohn des Generals). Angesichts dieses Widerspruchs glauben wir Gründe zu haben, eher dem genannten günstigen Bericht Glauben zu schenken, wenn es auch wahr sein mag, daß außer den zwei in der „Leipziger illustrirten Zeitung“ abgebildeten Häusern bisher noch gar keine Wohnungen in jener Brasilianischen Colonie existiren. Es gingen namentlich viele Angehörige des Cantons Schaffhausen nach Brasilien ab, und der Schweizerische protestantische Hülfsverein sendet ihnen einen Geistlichen nach.

Das freie Volk der Waadt hat es unter Vater Druey nun schon so weit gebracht, daß man bei den Wahlen am 15. d. M. sich zu Avenches in der Kirche prügelte „mit Stöcken, an deren vorderem Ende eiserne Ketten befestigt waren“!!

Belgien.

☾ **Brüssel**, 20. Juni. [Zustände I.] Bis zum Ueberdruß ist von Belgien geredet worden als von einem Beweis der Vorzüge des modernen Repräsentativ-Systems. Die Bewunderung der Deutschen Liberalen hauptsächlich hat gar kein Ende nehmen wollen. Jedermann blieb vor der Decoration der Bühne stehen, Niemand dachte daran, in die Coulissen zu sehen, den Schauspielern die Schminke vom Gesichte zu nehmen, den falschen Glanz ihrer Costüme in der Nähe zu mustern. Das soll aber unsere Aufgabe in diesen Briefen sein. Wir wollen zeigen, wie ungerechtfertigt die Bewunderung ist, die man dem jetzt in Belgien herrschenden Systeme zollt, wie weit das Letztere entfernt ist eintretenden Falls Belgien vor neuen Umwälzungen zu schützen, wie Belgien, anstatt sich durch die Anwendung der Verfassung von 1830 consolidirt zu haben, im Gegentheil auf einem Vulcan sich befindet, — wie mit einem Wort der wahre Zustand ganz der entgegengesetzte von dem ist, auf welchen sich die Liberalen am Rhein so gern berufen, welchen sie so gern zu Hause einführen möchten.

Der Augenblick ist günstig, das Belgische Ministerium hat abermals eins von jenen Kunststückchen ausgeführt, mit welchen es seit seinem Antritt bis zum Mißbrauch freigebig gewesen ist. Es ist scheinbar und im Bewußtsein der Verlegenheit, in welche es die Krone in dem Augenblick versetzte, auf einige Wochen von der Bühne abgetreten, oder, um besser zu sagen, es hat halb in den Coulissen und halb auf der Bühne die Comödie fortgespielt, um bald darauf mit verjüngter Anmaßung wieder zu erscheinen, neu gekräftigt, wie es behauptet, vor einer liberalen Majorität, die es durch ein Mißtrauensvotum daran erinnert hatte ...., daß Alles in der Welt vergänglich ist, selbst ein Majoritäts-Cabinet, das dieses in seinem Uebermuthe vergessen zu haben schien.

Brüssel, Montag den 23. Juni, Nachmittags 7 Uhr. (Tel. C.-B.) **In der Deputirtenkammer ist das Ministerium angegriffen worden.**

Rußland.

St. Petersburg, 16. Juni. Am 13ten d. Nachmittags ist Se. Majestät der Kaiser von Warschau nach Zarskoje-Selo zurückgekehrt.

Sporting-Nachrichten.

Berliner Rennen.

Am 23. Juni 1851,

Nachmittags 5 Uhr.

Nachdem der heutige ganze Vormittag regnicht gewesen war, klärte sich das Wetter gegen 3 Uhr auf und war während der ersten Rennen dasselbe sehr schön, nur während des letzten trat ein Regenschauer ein, welcher jedoch nur von kurzer Dauer und auf die Abhaltung der Concurrenzen ohne wesentlichen Einfluß war. Ein sehr zahlreiches Publicum hatte sich wiederum eingefunden und auch S. K. H. der Prinz Albrecht von Preußen beehrten die Rennen mit Höchstihrer Gegenwart. Der Verlauf derselben war folgender:

I. Triennial-Sweepstakes. Pferde 1849 geboren, 1851, 1852 und 1853 zu laufen, jedesmal 10 Fr.d'or Einsatz, halb Reugeld, 120 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. 1851 ½ Meile, 1852 ¾ Meile, 1853 ¾ Meile. Im Jahre 1851 und 1852 werden jedesmal 30 Fr.d'or Zuschuß gegeben. Das zweite Pferd erhält in jedem Jahre 10 pCt. der Einsätze ꝛc. Geschlossen 31. Dec. 1850. (14 Unterschr.)

Gr. Hahn's br. H. Vasco, v. Talisman u. Van's M., R. weiß. 120 Pfd. (Collison.) 1.
Bar. R. Maltzahn's br. St. Rosamond, v. Defensive u. d. Princeß. 117 Pfd. (Parkins.) 2.
Gr. Waldstein's F.-St. Madame Kossuth, v. John Bull u. d. Martingale. 117 Pfd. (Birbeck.) 3.
Gr. Alvensleben's F.-St. Castoff, v. Talisman u. d. Sultan-St. (Mocassin's M.) 117 Pfd. (Bloß.) 0.
Gr. Henckel's br. H. Na-nu, v. Elis u. d. Anna. 120 Pfd. (Crouch.) 0.
Dessen br. St. Danneboom, v. Sheet Anchor u. d. Masurek. 117 Pfd. (O'Connor.) 0.
Hrn. v. Kruse's br. H. Warwick, v. Oneida Chief u. d. Tony. 120 Pfd. (Freier.) 0.
(7 Pferde wurden zurückgezogen.)

Die sieben jungen Pferde gingen sehr schön ab und rasch dem Ziele zu. Madame Kossuth war an der Distance an der Spitze und in scharfem Kampf mit Vasco und Rosamond. Die Pferde wurden scharf getrieben und Rosamond von Vasco um eine Pferdelänge geschlagen; Madame Kossuth kam eine Halslänge zurück als drittes Pferd an.

Zeit 58 Secunden.

II. Zucht-Rennen für inländische Pferde. Staatspreis 500 Thlr. Inländische Pferde 1848 geboren. 10 Frd'or Eins., halb Reug.; jedoch nur 1 Frd'or Reugeld, wenn solches bis zum 31. December 1848 erklärt wird. ¾ Meile. 3jähr. 110 Pfd., 4jähr. 128 Pfd., 5jähr. 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. und W. 3 Pfund weniger. Jedes Pferd behält so lange das Recht, an dem Rennen Theil zu nehmen, als es im vergangenen Jahre entweder in demselben gelaufen oder darin das Reugeld von 5 Frd'or bezahlt hat. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze weniger des dreifachen Einsatzes, welchen das dritte Pferd erhält, wenn die Hälfte den sechsfachen Einsatz erreicht; ist dieses nicht der Fall, so erhält das dritte Pferd nichts ꝛc. Geschlossen 31. Dec. 1847. (46 Unterschr. 4 St. güst, 1 verfohlt, 11 zahlen 1 Frd'or — 35 vierjährige und ältere Pferde sind noch zur Theilnahme berechtigt.)

Bar. Maltzan's br. H. No-joke, v. Satirist u. Kedge's M., 4 J. alt, 128 Pfd. (Parkins) 1.
Gr. Alvensleben's br. H. Lionel, v. St. Nicholas u. Alea's Schw., 3 J. alt, 110 Pfd. (Birbeck) 2.
Hrn. v. Kruse's br. St. Grisette, v. Oneida Chief u. d. Tony (gen. durch Hrn. Meyer), 3 J. alt, 107 Pfd. (Freier) 3.
(28 Pferde wurden mit 5 Frd'or, 11 Pferde mit 1 Frd'or Reugeld zurückgezogen.)

No-joke übernahm die Führung, dahinter Lionel, bald fast Kopf an Kopf mit Grisette. In dieser Weise ging das Rennen bis um die letzte Biegung, wo Lionel gegen No-joke heranging und dieser getrieben wurde; derselbe leistete jedoch den Hülfen willig Folge und gewann mit ½ Länge gegen Lionel, Grisette mehrere Längen zurück.

Zeit 2 Min. 56 Sec.

III. Hürden-Rennen. Herren reiten. Pferde, welche in diesem Jahre nicht in Trainers Hand gewesen sind. 2 Frd'or Einsatz, ganz Reug. ¾ Meile. 165 Pfd., Pferde, welche in diesem Jahre ein Rennen mit Hindernissen gewonnen haben, tragen 10 Pfd. mehr, für zwei 15 Pfd. (Regiments-Rennen ausgenommen.) Bei 8 Unterschriften rettet das 2te Pferd seinen Einsatz.

Unter 5 Unterschriften kein Rennen. Rennen am Pfosten.

Lieut. v. Köhler's Aslama. (Reiter Herr Lieut. v. Romberg) 1.
Lieut. v. Massow nannte Herrn v. Freier's Eule. (Reiter Herr v. Massow) 2.
Lieut. v. Oertzen's br. H. Hercules (Herr v. Oertzen) 3.
Lieut. Prinz Holstein's F.-St. Rococo (Prinz Holstein) 4.
Lieut. v. Prillwitz zahlte Reugeld.

Die vier Pferde gingen über sämmtliche Hürden frei und in vortrefflichen Sprüngen, der anfänglich etwas langsame Lauf wurde auf der letzten Seite der Bahn sehr gesteigert, das Rennen jedoch von Aslama sicher gewonnen.

Zeit 2 Min. 44 Sec.

IV. Peitsche des Vereins nebst 150 Thlr. Gold. 2- und 3jährige Pferde aller Länder. 5 Fr.d'or Eins., ganz Reug. ½ Meile. 2jährige Pferde 105 Pfd., 3jähr. 130 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger. Das zweite Pferd erhält seinen Einsatz zurück. Der Sieger muß die Peitsche im nächsten Jahre vertheidigen. Geschlossen 17. Juni.

Herzog Wilhelm zu Mecklenburgs br. St. Dia, v. Cacus u. d. Mula, 3 J. alt, 157 Pfd. (Parkins) 1.
Gr. Kinsky's br. H. Lottery, v. Sheet Anchor u. d. Corrigie Bagh, 3 J. alt, 130 Pfd. (Bloß) 2.
Des Königl. Friedr.-Wilh.-Gestüts br. H. Liberator, v. Priamus u. d. Yorkshire Lady, 3 J. alt, 130 Pfd. (J. Philipps) 0.
Graf Alvensleben's F. St. Castoff, v. Talisman u. d. Mocassins, 2 J. alt, 102 Pfd. (Harding) 0.
Hr. v. Freier's br. St. Hoppenrade, v. Lara u. d. Kate, 3 J. alt, 127 Pfd. (Grouch) 0.
Hr. v. Kruse's br. H. Nuntius, v. Bloomsbury u. d. Emily, 3 J. alt, 130 Pfd. (Freier) 0.

Die sämmtlichen angemeldeten 6 Pferde kamen zum Pfosten, gingen gut ab und vom Fleck im schnellen Lauf vorwärts. Es entspann sich bald ein überaus interessanter scharfer Kampf, die Pferde wurden getrieben und gewann Dia nur mit einer Kopflänge gegen Lottery, Liberator zunächst hinter diesem.

Zeit 1 Minute 13 Secunden.

V. Preis 500 Rthlr. Pferde aller Länder. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. Gegen ¾ Deutsche Meilen. (1 mal die Bahn nebst Bahn für 2jährige Pferde.) 3jährige Pferde 110 Pfd., 4jährige 128 Pfd., 5jährige 137 Pfd., ältere 142 Pfd., St. u. W. 3 Pfd. weniger; der Gewinner des Rennens um den Preis von 500 Rthlrn. am 20. Juni 7 Pfd. mehr. Das zweite Pferd erhält die Einsätze nach Abzug eines doppelten Einsatzes für das dritte. Bei mehr als 10 Unterschriften erhält den Ueberschuß der Sieger. Geschlossen 17. Juni.

Gr. A. Waldsteins br. W. Amulet, v. Satirist u. d. Mermaid, 5 J. alt, 134 Pfd. (Benson) 1.
Bar. R. Maltzahn's br. W. Erbprinz, v. Coronation u. d. Gamesowl, 4 J. alt, 125 Pfd. (Parkins) 2.
Ritter v. Bethmann's F. H. Wlasko, v. Scamander u. d. Cona, 4 J. alt, 128 Pfd.

Für 5 Pferde wurde Reugeld gezahlt.

Erbprinz führte, dicht gefolgt von Wlasko, Amulet einige Längen dahinter, auf der zweiten langen Seite der Bahn wechselten die beiden letzteren die Plätze und war an der letzten Biegung Wlasko geschlagen; die beiden anderen Pferde dagegen eilten im schönsten Kampfe dem Ziele zu, wobei Amulet um 1½ Länge gewann.

Zeit 5 Minuten 5 Secunden.

VI. Herren reiten. Handicap. Einmal die Bahn. Pferde aller Länder (im Besitz von Gentlemen), welche schon früher in Herren-Rennen gelaufen oder zu solchen gemeldet sind. Es dürfen keine fremden Pferde genannt werden und müssen die bekannten Leistungen der Pferde zur Erleichterung des Herrn Handicappers schriftlich mit der Nennung zugleich angegeben werden. Bei Pferden, welche nicht in einem Rennstall vorbereitet sind, ist solches in der Nennung anzugeben. — Niedrigstes Gewicht 135 Pfd. — 5 Fr.d'or Einsatz, 3 Fr.d'or Reugeld. Das zweite Pferd rettet den Einsatz. Vom Proponenten werden 20 Fr.d'or als Prämie gegeben. 10 Unterschriften oder kein Rennen. Unterzeichnen und nennen am 22sten Juni, Nachmittags 6 Uhr, bei dem Secretair Vogler. Die Gewichte werden am 23. Juni beim Beginn der Rennen bekannt gemacht.

Proponent: Herzog Wilhelm zu Mecklenburg-Schwerin.

Lieut. v. Rauch's F. H. Severin, 148 Pfd. (Hr. v. Rauch.) 1.
Lieut. v. Langen's B. H. Carabelli, 155 Pfd. (Besitzer.) 2.
Herzog Wilhelm zu Mecklenburg F. St. Maria Anna, von Elis, 145 Pfd. (Lieut. v. Romberg.) 3.
Dessen B. W. Casanova, 135 Pfd. (Lieut. Prinz Holstein.) 0.
Dessen B. H. The Sailors-Cheek, 148 Pfd. (Lieut. v. Kahlden.) 0.
Lieut. v. Heydebrand's F. W. Dorn, 142 Pfd. (Hr. v. Rochow.) 0.

Für ein Pferd wurde Reugeld gezahlt.

Maria Anna führte den größten Theil des Rennens und The Sailors-Cheek blieb schon an der ersten Ecke zurück. Es gewann Severin, Carabelli 2tes Pferd, zunächst dahinter Maria Anna.

VII. Wettfahren. Jeder Concurrent stellt einen 4rädrigen, mit 2 Pferden bespannten Wagen, welcher mit Belastung und Fuhrmann mindestens 8 Ctr. wiegen muß. Die Räder des Wagens dürfen nicht über 4 Fuß 3 Zoll hoch sein. Hiermit wird auf der Rennbahn nach Anordnung des Vereins ½ deutsche Meile in die Wette gefahren. Prämien aus Staats-Fonds erhalten: das erste Gespann 100 Thlr., das 2te 50 Thlr., das 3te 20 Thlr., das 4te 10 Thlr., das 5te 10 Thlr. Anzumelden, ohne Einsatz zu zahlen, bis zum 17. Juni; wer später anmeldet, zahlt 2 Frd'or zur Vereinskasse.

Es wurden 8 Gespanne gestellt, und kamen dieselben in nachstehender Reihefolge ein:

das Gespann des Herrn	Försters Strauch	1
„ „ „ „	Barta aus Rixdorf	2
„ „ „ „	Rohrbeck aus Bukow	3
„ „ „ „	Bethge aus Teltow	4
„ „ „ „	Jcost aus Berlin	5
„ „ „ „	Franke aus Berlin	0
„ „ „ „	Mette in Schöneberg	0
„ „ „ „	Zinnow aus Berlin	0

Zeit 5 Minuten 49 Secunden.

Herr Barta hatte wegen verspäteter Anmeldung 2 Frd'or gezahlt.

Berliner Börse.

(Schluß.)

Von den übrigen Actien konnten sich Oberschlesische, die erst von 130¼ bis 131 verkauft wurden, nicht behaupten und gingen bis 129½ a ¾, Lt. B. von 120 auf 119½ zurück; Stettiner waren ziemlich fest und stellten sich von 124¾ a 125½ a 124 a 124½; Köln-Mindener wurden zwar von 105½ bis 106¾ gesteigert, gingen dann aber wieder auf 105½ a ¾ zurück — nach so eben eingegangener telegraphischer Nachricht ist in der heutigen General-Versammlung in Köln, übereinstimmend mit unseren früheren Behauptungen, die Dividende pro 1850 auf 5¾ % festgesetzt worden; — Berlin-Hamburger von 97½ a 98 bezahlt, blieben zu 97½ offerirt, Potsdam-Magdeburger von 69½ bis 70, gingen durch starke Verkäufe wieder auf 69 a ½ zurück, ebenso Rheinische von 63¾ a 64 auf 63, Thüringer, welche, wie man sagt, noch eine Million Prioritätsactien emittiren, von 69½ auf 68¾, Friedr. Wilhelms-Nordbahn von 38 auf 37½ und Mecklenburger von 32½ auf 30. Bergisch-Märkische ferner von 36½ bis 37½ bezahlt, gingen wieder auf 37 zurück, Magdeburg-Wittenberge von 55¾ auf 56½, blieben zu 56 offerirt, wogegen Kiel-Altona von 97½ bis 99 und auch Sagan-Glogauer von 26 bis 27½ bezahlt wurden.

Prioritäts-Actien waren fest und zum Theil höher, besonders Potsdam-Magdeburger 4pctge von 95½ a ¾, Niederschlesische 4pctge von

---

— † Bekanntlich sind in unserer aufgeklärten Zeit schon ein paar Banquerotte ausreichend, um Jemanden zu einem reichen Manne zu machen; wie nun, wenn er außerdem auch noch an die Krippe gebunden und nicht so engherzig ist, sich einem nutzlosen Fasten zu ergeben? Wir kennen hier einen großen E—dlen, der durch eine sinnreiche Verbindung beider Erwerbszweige die häusliche Erbauung überraschend gefördert hat und sich gegenwärtig in der glücklichen Lage befindet, die Launen des Schicksals mit Prämienscheinen besänftigen zu können.

— V Auch die Fische — seit Anbeginn der Welt Wasser-Touristen — sind jetzt, Dank dem galoppirenden Fortschritte der Gegenwart, Land-Touristen geworden. Der Französische Minister Dumas hat sich während seiner Amtsführung das Verdienst erworben, Deutsche Süß-Wasser-Bewohner zur Einwanderung nach Frankreich zu überreden. Die Unterhandlungen darüber sind von Seiten der Fische durch schweigende Einwilligung sehr erleichtert worden. Größtentheils gehörten die Kaltblütigen bisher Preußen und Hannover an. Herr Valenciennes erhielt nämlich von Herrn Dumas den Auftrag, die Seen und Flüsse beider Länder zu bereisen und sich mit den Zandern, Welsen und Alanden in näheres Vernehmen zu setzen, was zur Folge hatte, daß der außerordentliche Gesandte der Französischen Republik bekanntlich zehn Fässer voll „Deutschlands-Mäder“ zusammen brachte und sie der Eisenbahn überlieferte. Durch Mangelhaftigkeit der Fässer ging den Fischen aber schon in Potsdam, wenn auch nicht die Luft, so doch das nothwendigere Element, das Wasser, aus. Die Zeit erlaubte nicht, in Potsdam den Durst zu stillen, man telegraphirte nach Magdeburg: „Wasser dort bereit zu halten“, und fand bei der Ankunft dasselbe auch in hinreichendem Maaße vor. So gelangte der Transport, wenn auch einige der stummen Reisenden abstarben, ziemlich wohlbehalten nach Paris, wo sie im großen Becken des Pflanzengartens vorläufiges Logis erhielten. Nachdem sie sich von den Beschwerden der Reise etwas erholt haben, wird man sie nach den Teichen des Versailler Parks übersiedeln. Die Pariser Gourmands hatten bis zur nächsten Eisenbahn-Station den Ankömmlingen eine Deputation entgegengesandt, um sie willkommen zu heißen.

— Das „Correspondenz-Bureau“ berichtet: Herr v. d. Heydt habe auf mehrfache, ihm in der Rheinprovinz überreichte Schutzzollpetitionen erklärt: „daß die Interessen der östlichen Provinzen eine zu große Ausdehnung des Schutzzollsystems nicht zuließen.“ Es ist schon immer ein bedeutender Fortschritt, wenn auf einer Seite, wo bisher lediglich die allgemeinen Beglückungstheorieen des Schutzsystems galten, überhaupt nur anerkannt wird, daß Interessen, und zwar gewichtige Interessen ganzer Provinzen, der Durchführung dieses Systems entgegenstehen können. Der Weg ist damit gebahnt, und es wird auf ihm schon weiterzukommen sein.

— Die auf Grund des Reglements vom Jahre 1750 gewählten Vorsteher der hiesigen jüdischen Haupt-Gemeinde haben nunmehr ihre höhere Bestätigung und Legitimation erhalten.

—V Eine der würdigsten Knospen des Freiheitsbaums von 1848 beglückt, nach längerer Verbüßung seiner Festungsstrafe, wieder Berlin mit seiner werthen Gegenwart. Herr Karbe nämlich befindet sich wieder hier, und

Wo ein Gesinnungstüchtiger den Andern sah,
Da hieß es, Er ist wieder da! —

— † Gewiß hat das Publikum mit nicht geringerer Verwunderung als wir wahrgenommen, welche Sprünge und Anläufe die sog. ministerielle Presse macht, um hie und da einen zeitungslesenden Urwähler über seine geistigen Bedürfnisse zu täuschen und zu einem unüberlegten Abonnement zu verführen, und hat mit uns darüber gelacht, sintemal jene Capriolen durchaus ungefährlich waren. Zuerst der Wechsel des Namens, dann Philippsborn und die telegraphischen Depeschen, später Moselwein u. Veilchenseife, jetzt Staats-Anzeiger und andere unedle Metalle, Alles umsonst, und doch keine Liebhaber. Wer hat die Herzen der Preußischen Patrioten so versteckt, und woher diese Widerspenstigkeit, den Harfenisten von Heringsdorf als den nimmer wankenden Blondel der Krone Preußens zu preisen? Fort mit Schaden, sagen unsere Freunde, es giebt nur eine Veränderung, die der ministeriellen Presse wahrhaft nützt, und dies ist die Veränderung der Person. (Forts. folgt von jetzt ab bis zur Genesung.)

♒ Die demokratischen Organe sind außer sich, daß der als Dichter bekannte Studienlehrer G. J. Keller in Würzburg seinen Sohn, welcher wegen seiner Theilnahme am Pfälzischen und Badischen Aufstande des Hochverraths angeklagt worden, selbst den Gerichten überliefert habe. Sie gerathen in möglichst sittliche Entrüstung über dieses „seltene Beispiel des politischen Fanatismus.“ Ohne uns Reactionairen ein Urtheil über diesen Fall zu gestatten, wollen wir diese „weich geschaffenen“ Demokraten und Republikaner nur daran erinnern, daß dieses „Beispiel“ väterlicher Gerechtigkeitsliebe mit nichten so „selten“ ist. Zum Beispiel soll es einmal einen gewissen Brutus, Einführer einer republikanischen Verfassung, gegeben haben, der u. s. w.

⁂ Nachdem die Februar-Revolution ihre zahlreichen Memoirenschreiber gefunden hat, wird jetzt auch zur Beleuchtung des nachfolgenden „goldenen Zeitalters“, wie es sich namentlich in dem gräßlichen Juniaufstande bekundete, eine Fackel nach der andern angezündet. So veröffentlicht der ehemalige Minister Falloux in der „Revue des deux Mondes“ einen Beitrag zur Geschichte Frankreichs seit dem Februar 48. Er sagt darin den terroristischen Nachplärrern der Schreckensherrschaft derb die Wahrheit: „Man war am 24. Februar in unseren Händen!“ schreien sie. „Man hat unsere Schonung auf's Schnödeste gemißbraucht und getäuscht; aber man soll uns nicht zum zweiten Male prellen.“ Darauf versetzt Falloux: „Ich will diesen Leuten, die ihr sie selbst überraschendes Auftauchen an der Spitze der Gesellschaft als eine außerordentliche Ruhmesthat ansehn, nur die kleine Bemerkung machen, daß sie sich selbst eben so bloßstellen, als die Französische Nation beschimpfen. Wer gab ihnen denn das Recht, zu wüthen und zu strafen? Nicht einen einzigen Einklang mit ihrem Terroristentreiben hat das allgemeine Stimmrecht seit dem 24. Februar geäußert, und die Nationalgarde war (bis zur Eröffnung der Constituante) hinreichend, jeden irgendwie als Schreckensmann auftretenden Commissair aus unsern großen Städten zu verjagen.“ — Auch von der Unterredung, welche die Deputation der Straße Poitiers (Falloux gehörte selbst dazu) nach dem Junikampfe mit Cavaignac hatte, giebt der Exminister ein anschauliches Bild:

„Morgens sieben Uhr empfing uns der General. Noch erschöpft von den Anstrengungen der Junischlacht, lag er auf einer eisernen Bettstelle in einem der kleinen Zimmer des ehemaligen Präsidentschaft-Palastes. Er erklärte uns mit würdiger und herzlicher Freundlichkeit, daß er sich hier, als General, der aus Afrika gekommen, auf einem Terrain befinde, welches ihm ganz neu sei; doch seien bereits zur schleunigsten Bildung des neuen Ministeriums die nöthigen Unterhandlungen angeknüpft.“

Falloux schildert, was er selbst gesehen und erlebt hat, mit Gelassenheit. Aber gerade diese ruhige, kalte Darstellung ist, gegenüber der bombastischen Salbaderei eines Lamartine und den rothglühenden Schwindeleien eines Ledru-Rollin um so einschneidender und überführender.

— Ein neues Dampfschiff der Düsseldorfer Gesellschaft, die „Loreley“, fährt jetzt in der unglaublich kurzen Zeit von 13 Stunden von Cöln nach Mainz (um 5¾ Uhr Morgens von Köln abfahrend, ist man um 6½ Uhr Abends in Mainz), wo man mit dem Bahnzuge noch von Mainz nach Frankfurt gelangen kann, da von der Düsseldorfer und Kölner Gesellschaft in Castel Landungsbrücken errichtet sind.

— Während die Gärtner Hensebach'schen Eheleute, Rosengasse 35., 1 Treppe hoch wohnhaft, sich am 21. früh im Garten befanden, öffnete ihr 4 Jahre alter, allein im Zimmer zurückgebliebener Sohn das Fenster und sprang auf die Straße hinab. Aeußerlich ist das Kind nicht verletzt und befindet sich dem Anscheine nach wohl.

— Jenny Lind wird bald nach Europa zurückkehren. Freitag, den 6. Juni, hat sie ihr letztes Concert in New-York gegeben. Es war das zweiundneunzigste, in dem sie in Amerika auftrat; die noch fehlenden acht, um das Hundert voll zu machen, wird sie in Philadelphia und Boston geben. Contractlich war sie verpflichtet, 150 Concerte zu geben; doch soll sie der Impressario Hr. Barnum gegen eine bedeutende Summe von der Verpflichtung, noch fünfzig Mal zu singen, entlassen haben.

— V Der bekannte Lustspieldichter Bauernfeld in Wien hat seinem Preislustspiel: „Der kategorische Imperativ“, welches vom Publicum gerade nicht als preiswürdig anerkannt wurde, von 3 Akten einen abgeschnitten. Wir hoffen nicht den geistreichen Kopf desselben, sondern die zu lange entgegengesetzte Extremität. Vor einiger Zeit schickte Bauernfeld als Lustspiel: „Einen neuen Menschen“ in die Bretterwelt; soeben ist von ihm: „Ein neues Geschlecht“ geschaffen worden. Hoffentlich auch besser, wie der eben erwähnte Mensch.

— Nach der „Preußischen Wehrzeitung“ haben wir bereits die skizzirte Entstehungsgeschichte der verschiedenen Truppentheile unseres Garde-Corps mitgetheilt. In der Voraussetzung, daß es vielen unserer Leser interessant erscheinen dürfte, mit dieser Skizze in Bezug auf die Linien-Truppen fortzufahren, geben wir heute zunächst folgende historische Data über die 8 Kürassier-Regimenter unserer Armee:

1. Kürassier-Regiment. 1672 warb der Kammerrath und Hauptmann Joachim Ernst von Grumbkow 2 Compagnieen Dragoner, welche 1674 mit einer Compagnie von 400 Mann vermehrt wurden und zur Begleitung des kurfürstlichen Hauptquartiers dienten. 1675 erhielt Herr von Grumbkow eine neue Capitulation als Oberst über das Leib-Regiment Dragoner, indem die bisherigen Compagnien unter diesem Namen zu einem Regiment formirt und verstärkt wurden. 1713 verlor es den Namen „Leib-Regiment“, wie alle Gardetruppen Friedrich's I. ihre Namen verloren, dagegen wurde es 1718 in ein Kürassier-Regiment von 5 Escadrons verwandelt. Nach dem ersten Schlesischen Kriege verlor es auch seine Garnison und seinen Märkischen Kanton und erhielt erstere in Neustadt in Ober-Schlesien, letzteren aber im Neustädtischen Kreise angewiesen. Nach der Occupation von Polen wechselte es Beides abermals und erhielt zur Garnison Warschau, zum Kanton aber die Kreise Radomsk, Pilica und Slawko. Bei der Reorganisation der Armee 1808 kam es nach Breslau zurück und erhielt auch wieder Schlesischen Ersatz.

2. Cürassier-Regiment ist 1717 im Halberstädtischen aus Abgaben anderer Regimenter als Dragoner-Regiment errichtet worden. 1806 wurde es Ihrer Majestät der Königin Louise verliehen, nachdem der bisherige Chef, der Markgraf v. Baireuth, gestorben war, und nach dem Tode Ihrer Majestät befahl der König Friedrich Wilhelm III., daß das Regiment für immer seinen Namen beibehalten solle. 1819 wurde das Regiment in ein Cürassier-Regiment verwandelt.

3. und 4. Cürassier-Regiment. 1717 ist ein Dragoner-Regiment aus Leuten errichtet worden, welche König August von Polen an Friedrich Wilhelm I. abtrat. Das Regiment bestand aus 5 Escadrons, wurde aber 1725 auf 10 Escadrons vermehrt. 1727 wurden daraus 2 Regimenter. Das Erste mit Nr. 6 bekam der Oberst Cosel und die zweite Hälfte mit Nr. 7 der Oberst Dockum. Die erste Hälfte mit Nr. 6 wurde 1740 wieder auf 10 Escadrons gesetzt, 1808 aber wiederum getheilt und aus der einen Hälfte das Ostpreußische Cürassier-Regiment (jetzt 3tes), und aus der anderen das 1ste Westpreußische Dragoner-Regiment gebildet, welches Letztere 1819 in das 4te Cürassier-Regiment umgeformt wurde.

5tes Cürassier-Regiment. Aus der zweiten Hälfte des, wie erwähnt, 1717 errichteten Dragoner-Regiments Nr. 7 wurde 1740 ebenfalls wieder ein Regiment von 10 Escadrons. Nachdem der Chef desselben aber in der Schlacht von Czaslau geblieben war, wurden aus dem Regiment wiederum zwei, von denen das eine die Nr. 7 behielt, das andere aber die Nr. 8 bekam. Aus der zweiten Hälfte mit Nr. 8, dieser Hälfte des 1717 errichteten Regiments, wurde 1808 das 2te Westpreußische Dragoner- und 1819 das 5te Cürassier-Regiment.

6tes Cürassier-Regiment. Im Laufe des Feldzuges von 1807 wurde aus ranzionirten Cürassieren verschiedener Regimenter eine Cürassier-Brigade gebildet, aus welcher 1808 das 6te Cürassier-Regiment (damals als „Brandenburgisches“ Nr. 4) formirt wurde. Die Standarte des Regiments gehörte ehemals dem 1806 zu Grunde gegangenen Regiment „Quitzow“ Cürassier Nr. 6, die Pauken dem Regiment „Gendarmes“ Nr. 10.

7tes Cürassier-Regiment, errichtet 1815. 1ste Escadron vom 1sten Cürassier-Regiment, 2te Escadron vom 3ten Cürassier-Regiment, 3te Escadron vom 6ten Cürassier-Regiment, 4te Escadron Sächsische, in Preußischen Dienst getretene Cürassiere. — Die Standarte gehörte früher dem 1sten Cürassier-Regiment und die Pauken dem 1806 zu Grunde gegangenen Leib-Regiment Cürassier Nr. 3.

8tes Cürassier-Regiment, errichtet 1815. 1ste Escadron vom 1sten Dragoner-Regiment, 2te Escadron vom 5ten Cürassier-Regiment, 3te Escadron vom Elb-National-Husaren-Regiment, 4te Escadron aus Abgaben der drei anderen Schwadronen. — Die Standarte gehörte früher dem 1sten Dragoner-Regiment, und die Pauken erhielt das Regiment 1827 von seinem damaligen Chef, dem Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, zum Geschenk.

— Briefkasten. An M. Vollmer. Unversehrt. — „Haarausreißen“: von G. Pomm. —

96 a ½, 5pctge 3ter Serie von 103⅞ a 104, Rheinische Preference von 81 a 82 und dergl. 4pctge von 90½ a 91, wogegen alte Niederschl. 5pctge wieder von 103½ auf 103 fielen.

Fonds waren zum Theil zu Privatanlagen gesucht und höher, namentlich neue Anleihe wieder von 102½ a 103 und Staatsschuldscheine von 86¾ a 87½ a ½, auch Bankantheile von 95½ auf 96½ und Kassen-Verein-Bank von 104½ a ¾ bezahlt; von fremden Fonds ist nur neue russisch-englische Anleihe zu erwähnen, die von 99 bis 100 bezahlt wurden.

Wechsel waren wenig verändert, Wien stieg auf den Rückgang der dortigen Valuten — und Contantencourse von 80½ auf 81⅞, wich aber, da seitdem auch in Wien die Course wieder anzogen, wieder auf 80⅞; außerdem bleiben gegen vorigen Sonnabend heute Hamburg ⅛ % höher und London ⅛ Sgr. niedriger; die übrigen Valuten unverändert; Gold ist wieder ⅛ %, auf 108½ %, zurückgegangen.

Eisenbahn-Anzeiger.

Berlin-Hamburger.
Mai-Einnahme ca. 116,300 ℛ, bis Ende Mai 521,210 ℛ,
gegen vor. Jahr 455,177 ℛ,
also dies J. mehr 66,033 ℛ.

Altona-Kiel. Mai-Einnahme 78,349 Mℛ 5 ß.

Hamburg-Bergedorf. Januar — März-Einnahme 46,770 Mℛ 14 ß. 6 ₰.

Aachen-Düsseldorfer. 7te Einzahlung von 5 % mit 10 ℛ pr Actie am 1. Juli bei der k. Seehandlung in Berlin, der k. Reg.-Hauptkasse in Düsseldorf und der Eisenbahn-Hauptkasse in Aachen.

Cöln-Mindener. Die Super-Dividende von 1½ % oder 3 ℛ 7½ Sgr. pr Actie, so wie die Zins-Coupons der Stamm- und Prioritätsactien werden bei Hrn. S. Bleichröder in Berlin vom 1. — 15ten Juli, bei der Hauptkasse in Köln und im Bahnhofe zu Düsseldorf am 1., 2. und 3ten Juli bezahlt.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Nothruf

an unsere evangelischen Brüder.

Wir wohnen 300 Evangelische in und um Driburg, einem Badeörtchen im Paderbornschen, mitten unter einer katholischen Bevölkerung, 2 bis 3 Meilen von den nächsten evangelischen Kirchen. Allen Anfeindungen von Seiten der Katholiken ausgesetzt, lebten wir in großer Bedrängniß. Unsere Kinder konnten nicht konfirmirt werden und mußten zur katholischen Kirche übergehen. Seit einem halben Jahre haben wir durch die Pastoral-Hülfs-Gesellschaft in Barmen einen Pastor, der zugleich Lehrer unserer Kinder ist, aber weder für denselben Gehalt, noch ein Kirchlein, unseren Gottesdienst zu halten. 1500 Thlr. müssen für ein angekauftes Grundstück bezahlt werden und es fehlt uns noch viel daran. Einer sorgenvollen Zukunft sehen wir entgegen. Unsere Noth ist groß. Evangelische Brüder, helft daher Eurer Kirche, helft uns, schafft daß Euer Name nicht verlästert werde. Jeder, auch der geringste Beitrag, wird mit Dank entgegengenommen vom Pastor Brachmann in Driburg, Kreis Hörter.

Driburg, den 16. Juni 1851.

Der Vorstand der Evangelischen in Driburg.
Im Auftrage: Andreae.

Die Expedition wird gebeten, für uns auch Gaben in Empfang nehmen zu wollen.

Ein Feldmesser,
einjähriger Freiwilliger, wünscht während seiner freien Stunden mit Planzeichnen oder sonstigen geometrischen Arbeiten beschäftigt zu werden. Adressen sub A. R. werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für einen kräftigen Sohn achtbarer jedoch nicht bemittelter Eltern von Stande wird eine Lehrlingsstelle gegen freie Station und freie Lehrzeit auf einem Rittergute bei einer religiösen Familie gesucht. Adressen erbittet die Expedition unter O. v. S.

Ein Rittergut in Pommern,

seit circa 100 Jahren in einer adeligen Familie, ist mir zum Verkauf übertragen; es hat über 1500 Morgen Acker, vorzüglichen Boden, hinreichend Holz und Wiesenwachs, massive Wohn- und Wirthschaftsgebäude, vollständiges Inventarium und nur sehr geringe Abgaben. Der Preis ist 65,000 Thlr., bei 10 bis 15,000 Thlr. Anzahlung.

S. Militsch, Spandauer Strasse 41.

Danksagung für die Medical-Invalid & General-Life Assurance Society,

Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke,
in
London und Frankfurt a. M.

Die obige Gesellschaft hat seit dem Jahre 1846, wo sie zuerst begann in Deutschland Geschäfte zu machen, durch die hiesige Haupt-Agentur bereits circa 10,000 Thaler an die Hinterbliebenen der bei ihr Versicherten bezahlt, und zwar zum großen Theil unter Umständen, unter denen die übrigen Anstalten statutenmäßig die Zahlung hätten verweigern müssen.

Neuerdings aber hat diese Gesellschaft hier wiederum einen Fall ausbezahlt, in dem die besonderen Vortheile dieser Anstalt recht deutlich ins Auge springen; nicht nur war der Versicherte nämlich zur Zeit, wo die Versicherung abgeschlossen wurde, in einem Gesundheitszustand, der die Annahme bei einer Anstalt, die nur Gesunde annimmt, unmöglich gemacht hätte, sondern er starb auch unter Verhältnissen, unter denen alle anderen Gesellschaften ihren Statuten gemäß nicht hätten zahlen können. Außerdem war in diesem Fall ein Formfehler begangen worden, der die Nichtigkeits-Erklärung der Police, wenn man sich nur an den Buchstaben des Vertrags gehalten haben würde, gerechtfertigt hätte; allein auch diesen Fehler versuchte die Gesellschaft nicht zu ihrem Vortheil geltend zu machen, sondern zahlte die versicherte Summe von 2000 Thalern, zu deren Erhebung ich beauftragt war, ohne irgend welche Schwierigkeit, was allgemeine Anerkennung verdient. Rudolstadt, im Juni 1851.

J. R. Bauer,
Fabrikbesitzer.

Ausverkauf einer bedeutenden Cigarren-en-gros-Handlung. Wegen Auflösung einer bedeutenden Cigarren-Engros-Handlung sollen sämmtliche Havanna, Hamburger und Bremer Fabrikate, hauptsächlich in Restern bestehend, um ganz schleunig zu räumen, Leipzigerstr. Nr. 105 auf dem Hofe Parterre spottbillig verkauft werden.

Complette Herren-Anzüge

zu erstaunend billigen Preisen empf.
Louis Landsberger & Co.,
Leipzigerstr. 68., Ecke d. Markgrafenstr.

In allen Buchhandlungen für 2 Thlr. Preuß. Courant zu haben:

Praktische Anweisung
zur
Schnell-Essigfabrikation,
denselben
auf die einfachste und vortheilhafteste Art sogleich als Wein-Essig-Sprit zu gewinnen, nach eigener Erfahrung von
A. Th. F. Schultz,
Apotheker und wirklichem Mitgliede des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutschland.
Dritte vermehrte und vervollkommnete Auflage, mit Abbildung eines neu verbesserten Apparats.

Der Verfasser dieser Schrift hat sich während einer Reihe von Jahren mit der Verbesserung der Essigfabrikation beschäftigt, und die schnelle Aufeinanderfolge von drei Auflagen seines Buches darf als bester Beweis von dessen Brauchbarkeit dienen.

Die Schrift verbindet mit der nothwendigen Kürze die praktischste Darstellung.

Man verlange bei Bestellung aber ja die Schnell-Essigfabrikation des Apotheker **A. Th. F. Schultz.**

Grüne Orangen, prima Braunschw. Cervelat-Wurst

a Pfund 12 Sgr., Nordische Anchovis a Faß 20 Sgr., a Pfund 6 Sgr., Neunaugen — große schöne Schw. Sahnen- und Limburger Käse a Stück 10 Sgr., Kräuterkäse in kl. Broden a Pfd. 6 Sgr., sämmtlich im Ganzen billigst, empfiehlt

Adolph Caspari, Spittelbrücke Nr. 3.

Billige Cigarren.

Meine als bill. bekannt. Pfälz. Ugues à 3 Thlr., Brem. Alerta à 5 Thlr.; and. Sort. Brem. Cig. v. 6 — 22 Thlr.; wirkl. ächt import. Hav. Cig. v. 17 bis 32 Thlr. **empfehle ich. Daß ich stets abgelag. gute Waare zu billigeren Preis. verk. als solche gewöhnlich hier geford. werd., ist dem geehrt. Public. bek. Jede v. mir bezog. Waare ist stets in gleich gut. Qualit. wied. zu hab. u. tausche ich All. was bei mir gek. ist, auf Verlang. selbst nach läng. Zeit um. Ich verk. im Ganz. u. im Einzeln. u. gebe selbst die kleinste Quantit. zum Tauf. Preis. Auswärt. Bestell. werd. gewissenh. ausgef. Das Gesch.-Loc. ist an Wochent. bis 8½ Uhr Abds., an Sonn- u. Fest. bis 4 Uhr Nachmitt. geöffn.**

R. Striemer, Markgrafenstr. 62., 2 Tr.

Die natürlichsten, zweckmäßigsten, billigsten

Perücken u. Toupets invisible,

gearbeitet aus den feinsten natürlichsten Haaren, sind auf Bestellung und in allen Arten vorräthig vom Lager
nur zu haben in den
Haarschneide- und Coiteurs-Salons
von **LOHSÉ, Jägerstraße Nr. 46.,**
(Maison de Paris),
Ami de la Tête, Artiste Adonisateur.

Abonnement
auf die
„Flensburger Zeitung"

wird in allen Postämtern entgegen genommen. Dieselbe erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und enthält außer den amtlichen Bekanntmachungen, zu deren Veröffentlichung der Herausgeber autorisirt ist, die neuesten politischen Nachrichten und Correspondenzen aus allen Theilen der Monarchie. Quartalpreis 45 ß. Cour. Postgebühr mit inbegriffen.

Avertissements werden unter der Adresse „An die Expedition der Flensburger Zeitung" erbeten.

Flensburg, im Juni 1851.

Der Herausgeber.

Bücher zu außerordentlich wohlfeilen Preisen, vorräthig in der Gsellius-schen Bücherhandlung, Kurstr. 51.

Friedrich II. hinterlassene Schriften, 15 Bde. 8. Deutsch für 2½ Thlr. Förster, Leben und Thaten Friedrichs II. 2 Bde. mit 12 Stahlst., statt 2 Thlr. für 1½ Thlr. Kugler, Friedrich II., statt 1 Thlr. für 22½ Sgr. Kennedy's sämmtliche Werke, mit Stahlst., statt 2 Thlr. für 1⅙ Thlr. Bremer's Schriften, 3 Thle. mit Stahlstichen, statt 2 Thlr. für ⅔ Thlr. Aus dem „maler. u. romantisch. Deutschland": Thüringen, der Harz, Riesengebirge, die Ost- und Nordsee, jedes mit 30 Stahlstichen, statt 1 Thlr. für a 20 Sgr. Die Donau, mit 60 Stahlst., statt 2 Thlr. für 1 Thlr. 10 Sgr. Franken, mit 30 Stahlst., Pracht-Ausgabe, statt 3⅔ Thlr. für 1½ Thlr. Der Rhein, mit 30 Stahlst., statt 2 Thlr. für 1½ Thlr. W. Scott's sämmtl. Werke, 51 Bde. mit Stahlst., statt 12⅔ Thlr. für 5½ Thlr.

Im Verlage der Decker'schen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Strafgesetzbuch für die Preußischen Staaten.

Nebst Gesetz über die Einführung desselben. Vom 14. April 1851. Mit einem Inhalts-Verzeichniß. 8 Bogen. klein 8., auf weißem Druckpapier. Geheftet. Preis 2½ Sgr.

Verhandlungen der Ersten und Zweiten Kammer

über die Entwürfe des Strafgesetzbuchs für die Preußischen Staaten und des Gesetzes über die Einführung desselben, vom 10. December 1850. Nebst den Kommissions-Berichten und sonstigen Aktenstücken. 32½ Bogen. gr. 8. Geheftet Preis 15 Sgr.

Früher sind erschienen und zu folgenden herabgesetzten Preisen zu haben:

Strafgesetz-Entwurf von 1847, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.; Motive hierzu früher 10 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr. Verhandlungen des ständischen Ausschusses im Jahre 1848 hierüber, 4 Bde., Druckpapier früher 3 Thlr., jetzt 1½ Thlr., Schreibpapier früher 4 Thlr., jetzt nur 2 Thlr. — Strafgesetz-Entwurf vom 10. December 1850, früher 5 Sgr., jetzt nur 2½ Sgr.

Zwei elegante Bronce-Kronen (nach Engl. Modell), jede mit 4 Flammen, sind billig zu verkaufen Karlstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch, rechts.

Fernröhre

mit vortrefflichen Gläsern von ausgezeichneter Wirkung, zu 5 — 10 Thlrn., dergl. kleine 2—3 Zoll lang, zu 2⅔—4 Thlrn., empfiehlt bei der beginnenden Reise-Saison in sehr reicher Auswahl das Magazin opt. und mathem. Instrumente von

C. Lüttig, Poststr. 11. in Berlin.

Neusilber-Fabrik
(vormals Jerusalemerstraße)
von
Abeking und Comp.,
Oberwallstraße Nr. 7.

Unsere Fabrikate, welche mehrere Königl. Institute, Cadetten-Anstalten, Gymnasien, Krankenhäuser u. s. w. zur Zufriedenheit 20, 15, 12 Jahre anwenden, werden unausgesetzt in gleicher Güte dem hochgeehrten Publikum gereicht, und eben so die Vortheile beim Rückkauf unserer Fabrikate, wie seit 24 Jahren, zugestanden, wie es einem soliden Fabrikanten geziemt.

Kirchen- und Tischgeräthe, sowie Galanterie-Sachen, Feuerzeuge u. s. w. aller Art werden vorräthig gehalten und besondere Formen, sowie Reparaturen, billigst auf das Sorgfältigste, Beste und Schnellste beschafft.

Berlin, im Mai 1851.

Abeking u. Co., Oberwallstr. 7.
zwischen Jägerstraße und Hausvoigteiplatz.

Zur Beachtung für Fußleidende.

Ich habe dafür Sorge getragen, daß meine Mittel zu Vertilgung von: **Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln und kranken Ballen** auch während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Berlin dem verehrlichen Publicum zugänglich sind, erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Hausgenosse, Hr. Schuhmachermstr. Ehne den Verkauf derselben während dieser Zeit für mich übernommen, und werden die Pflaster nach wie vor für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. **Jerusalemerstr. 34, im Laden** zu jeder Zeit zu erhalten sein; jeder Quantität ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Leidende selbst leicht den gewünschten Erfolg finden wird.

Marianne Grimmert.

Wachs-Drillich
zu
Militair-Tornistern,
sowie **Militair-Leinen** zu Mützen-Bezügen und jede andere Art Wachstuch empfiehlt die **Wachstuchfabrik** von
B. Burchardt u. Söhne
in Berlin,
Spandauerstr. Nr. 50.

Brunnen-Anzeige.

Von Selterser-, Emser-, Kessel- und Kraenchen-, Fachinger- und Weilbacher Schwefel-Brunnen traf der grössere und billigere Transport ein. Von allen **übrigen Brunnen** frischester Füllung, so wie **Kreuznacher, Rehnaer und Koesener Mutterlaugensalze** halten beständiges Lager

J. F. Heyl u. Comp.
Leipzigerstr. 75.

Das im v. J. neu erbaute
Passagier-Dampfschiff
Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen, und geführt von Capitain Schmidt fährt in diesem Jahre regelmäßig

Im Monat Juni.
Von Stettin nach Swinemünde
am 13ten, 17ten, 21ten, 24ten, 26ten, 28ten
12½ Uhr Mittags.
Von Swinemünde nach Stettin
am 14ten, 19ten, 23ten, 25ten, 27ten, 30ten
10 Uhr Vormittags.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

I. Classe a Person 1 Thlr. 15 Sgr.
II. „ „ 1 Thlr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr.
Equipagen von 2—5 Thlr.; für jedes Pferd 2 Thlr.
Fracht pr. Ctr. oder 2 Cub.-Fuß 6 Sgr.

Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.
Der Fahrplan pro Juli wird später bekannt gemacht.

Taetz u. Co. in Stettin

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute Nacht 12½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Amalie, geb. Krapp, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Müncheberg, den 23. Juni 1851.

Diederich.

Ein Sohn dem Herrn G. Berndt hiers.; Hrn. Landrath Kühne zu Mogilno; Hrn. Rittergutsbesitzer Gnevkow zu Bollensdorf; eine Tochter dem Hrn. Weinreich hiers.

Todesfälle.

Heute starb nach dreitägiger Krankheit an Nervenlähmung mein geliebter Bruder, der Landesälteste und Ritter des großen rothen Adlerordens, **Wilhelm Graf Magnis.**

Tief betrübt beehre ich mich, diesen für mich so schweren Verlust ergebenst anzuzeigen.

Eckersdorf, den 22. Juni 1851.

Anton Graf Magnis.

Hr. Wilh. Rädke hiers.; Frau Juliane Otto hiers.; Hr. Buchbindermeister Hackenschmidt hiers.; Hr. Weinhändler Geiger hiers.; Hr. Sanitätsrath Dr. Filehne hiers.; Frl. Auguste Kühne aus Pyritz; Frl. Georgine Fischer hiers.; Frau Steuer-Einnehmer Schuster zu Fehrbellin; Hr. Medizinalrath Dr. Burckhardt zu Marienwerder.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 24. Juni. Im Schauspielhause. 99ste Abonnements-Vorstellung. Mademoiselle de Belle-Isle, Drama in 5 Abth., nach dem Französischen, von F. v. Holbein.

In Potsdam. Auf Allerhöchsten Befehl: Ein höflicher Mann, Original-Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann. (Herr Menzel, vom Stadttheater zu Leipzig: Justizrath Fein.) Hierauf: Pas de deux, ausgeführt von Frl. Forti und Hrn. Gasperini. Dann: Der Sohn auf Reisen, Posse in 2 Abth., von Feldmann. (Hr. Menzel: Peter.) Zum Schluß: Pas seul, ausgeführt von Frl. Forti. Anfang halb 7 Uhr.

Mittwoch, den 25. Juni. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Die Hugenotten, Oper in 5 Abth. Musik von Meyerbeer. Ballets von Hoguet. (Herr Roger: Raoul de Nangis.) Anfang 6 Uhr.

Billets zu dieser Vorstellung sind im vormaligen Billet-Verkaufs-Büreau des Schauspielhauses, nach der Seite der Taubenstraße gelegen (Eingang Jägerstraße, neben der Vorfahrt), zu haben, woselbst auch, da bereits zur Bequemlichkeit des Publicums eine Theilung des Billet-Verkaufs stattfindet, die resp. Abonnenten ihre Billets bis heute, den 24. d. M., 1 Uhr Mittags, abholen lassen wollen, nach welcher Zeit über solche anderweit disponirt werden muß. (Hohe Preise.)

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Mittwoch, den 25. Juni. Gast-Vorstellung der Königsberger Operngesellschaft. Zum ersten Male: Der Seher von Khorassan, große Oper in 3 Acten, Musik von Sobolewsky. Besetzung: Der Kalif, Hr. Nowack; Mokonna, der Seher, Hr. Eichberger; Azim, ein Krieger, Hr. Beyer; Zelika, Priesterin, Frl. Fischer; Zeba, Sclavin, Frau Jagels-Roth; erster, zweiter, dritter, vierter Krieger, Hr. Heinrich, Hr. Witt, Hr. Jäckel, Hr. Theelen; Krieger; Sclavinnen Mokonna's. Krieger des Kalifen. Volk. Ort: Khorassan. Zeit: Das neunte Jahrhundert. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 26. Juni. Zum dritten Male: Das Weib des Soldaten, Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel in 2 Akten, nach dem Französischen von B. A. Herrmann.

Kroll's Garten.

Mittwoch, den 25. d., letztes Gastspiel des Hrn. Wallner. Auf Verlangen: Doctor und Friseur, Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen, von Kaiser. Vorher: Die Schwäbin, Lustspiel in 1 Akt, von Castelli. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr, num. Plätze 7½ Sgr. extra.

Großes Militair-Concert

zum Besten unserer sechszehn Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Das Fortbestehen der Anstalten, als dringend nothwendig erkannt und von der Hülfe und Unterstützung unserer Mitbürger abhängig, kann, dies ist gewiß, nur noch durch besondere Mittel aufrecht erhalten werden. Als ein solches hat sich bewährt, wenn die Tonkunst ihre schönen Gaben darreicht, dem edlen Herz und Sinn erschließend, seine milde Hand für der Armen Kindlein aufzuthun. Ein hochgeehrtes Publikum wolle auch diesmal, dem edlen, dem milden Sinne getreu, dem Hochgenuß, den die Kunst verheißt, ein im Verhältniß zu ihm selbst geringes Opfer bringen und dem Donnerstag, den 26. Juni, im Hofjäger unter gefälliger Leitung des Königl. Directors der Musik-Chöre des Garde-Corps Herrn Wieprecht zu gebenden Concerte eine möglichst große Theilnahme widmen.

Anfang 6 Uhr.
Billets à 5 Sgr. an der Kasse.

Der Verein zur Beförderung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten
Nr. 2. 3. 5. 6. 12. 14. 16. 17. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 27. und 28.

In Beziehung hierauf beehre ich mich anzuzeigen, daß ich auch in diesem Concerte (welches das einzige im laufenden Sommer von mir veranstaltete sein wird) durch ein anziehendes Programm und großartiges Ensemble dem Rufe meiner Militair-Concerte genug zu thun bemüht sein werde.

W. Wieprecht.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Personale des Königl. Cadettenhauses zu Bensberg gesammelt: Von dem Major und Director von Reinhard 1 Thlr.; Hauptmann v. Leutsch 15 Sgr.; Lieutenant v. Rango 15 Sgr.; Lieut. v. Cederstolpe 10 Sgr.; Lieut. Mund 10 Sgr.; Lieut. v. Scriba 10 Sgr.; Prediger Riebel 15 Sgr.; Cadetten-Gouverneur Schrecker 10 Sgr.; Rendant Tulodziecki 10 Sgr., Oeconom v. Greß 10 Sgr. Durch den Superintendenten Stubenrauch in Gottesberg in seiner Diöcese gesammelt 3 Thlr. 10 Sgr. Durch den Superintendenten Krahner in Luckau gesammelt: Von ihm gezahlt 20 Sgr.; vom Oberprediger Zeller in Golßen 5 Sgr.; Prediger Rentzsch zu Drahnsdorf bei Luckau 2 Sgr. 6 Pf. Summa 8 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 3038 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf.

Zur Beschaffung von Granit zum National-Krieger-Denkmal sind ferner eingegangen:

Vom 75. Stadt-Bezirk 2 ℛ 7 Sgr., vom 60. Stadt-Bezirk 9 ℛ 17 Sgr. 6 ₰, von Hrn. v. Eickstedt in Tantow 1 ℛ. Zusammen 12 ℛ 24 Sgr. 6 ₰.

v. Maliczewski.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Droschkenkutschers sind ferner eingegangen:

Von einem Ungenannten 1 Thlr.; v. R. 1 Thlr.; Schulvorsteher Schmauser 1 Thlr.; einem Ungenannten 1 Thlr.; einem Ungenannten 5 Thlr. Summa 9 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 52 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.

Börse von Berlin, den 24. Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¼ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150¼ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79 11/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	81 bez
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ B
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅝ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅞ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106 bez. B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91⅞ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	103 bez. G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	87½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128½ bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83½ bez.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104½ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83½ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	96½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91⅛ B.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	105 G.
Grossh. Posen do.	4	102 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅛ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	84½ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	37 bz. B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100½ B.	do. Wittenb.	4	55½ B.
Berl.-Anh. A. B.	4	111½ a 111 b. B	do. Prior.	5	102 bz. u. B.
do. Prior.	4	97½ bz. B.	Mecklenburger	4	30½ B.
Berl.-Hamburger	4	97 bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	89½ bz.
do. Prior.	4½	102⅞ bz.	do. Prior.	4	96⅛ bz.
do. 2. Em.	4½	101 bz B.	do. Prior.	5	102⅞ bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	69½ bz. G.	do. 3. Serie	5	104 B.
do. Prior.	4	96 B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28 B.
do. do.	5	103½ B.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	102 B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	124 a 123½ bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	129½ bz. u. B.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	119½ B. 119 G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	50 G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	33½ B.
Cöln-Minden	3½	105½ a 105 bz.	do. Prior.	5	98½ G.
do. Prior.	4½	102⅛ G.	do. 2. Serie	5	88 G.
do. do.	5	104⅞ bz.	Rheinische	4	63 bz. u. G.
Crakau-Oberschl.	4	80 bz.	do. St.-Prior.	4	81⅞ bz.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	91 G.
Düsseld.-Elberf.	4	96 bz.	do. v. Staat gar.	3½	82½ B.
do. Prior.	4	93 G.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80½ bz.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37½ a ½ bz.	Stargard-Posen	3½	85½ B. ½ G.
do. Prior.	5	98 B.	Thüringer	4	69 B. 68½ G.
Kiel-Altona	4	100 B. 99½ G.	do. Prior.	4½	101⅞ B.
Magdeb. Halberst	4	142 G.	Wilhelmsbahn	4	80 B. ½ G.
do. Prior.	4	99 G.	Zarskoje-Selo	—	81 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	100⅛ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	94⅞ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19 B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93½ G.	Lübeck St.-Anl.	4½	100 bez.
do. poln. Schatz-O.	4	81⅛ bez. u. B.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	31⅞ B.
poln. Pfandbr. alte	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ G.
do. do. neue	4	94⅞ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83⅞ G.	do. do. Lt. B.	4	

Trotz besserer Rente-Course war die Börse in flauer Haltung, doch stellten sich nur Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien niedriger, die übrigen Effecten wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 24. Juni.

Weizen loco u. Qu.	58 — 64	pr. Juli/Aug.	10⅓ B. ¼ G.
Roggen do. do.	38½ a 41	pr. Aug./Spt.	10 5/12 B. ⅜ G.
82. pr. Juni/Juli	38⅞ bz. u. B. 38 G.	pr. Spt./Okt.	10½ B. ½ G.
pr. Juli/Aug.	39 a 38½ bz. u. B. ½ G.	Lein-Oel loco	11½ bz.
pr. Sept./Oct.	39 bz., B. u. G.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	40 — 45	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	38 — 40	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Hafer loco u. Qu.	32 — 34	do. mit Faß	16¼ G.
Gerste, große, loco	28 — 32	pr. Juni/Juli	16½ B. ¼ G.
Rüb-Oel loco	10½ B. ½ G.	pr. Juli/Aug.	16½ B. ¼ G.
pr. Juni/Juli	10½ B. ¼ G.	pr. Sept./Okt.	16½ B. u. G.

Roggen etwas fester. Rüböl und Spiritus nicht verändert.

Berliner Viehmarkt
vom 23. Juni 1851.
Zufuhr:
Rindvieh 600, Schweine 14—1600 Stück, Hammel 5600 Stück.
Preise gegen vorige Woche ziemlich unverändert.

Butter-Preise.
Berlin, 23. Juni 1851.
Gegen vorige Woche nicht verändert, der Umsatz jedoch etwas stiller.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 23. Juni. 5% Metall. 95½. do. 4½% 83⅞. Bank-Actien 1140. Nordbahn beliebt, 135½. 1839r Loose 120½. Lombardische Anleihe 93½. Mailänder —. London 12,21. Augsburg 126½. Amsterdam 175½. Hamburg 186. Paris 148½. Gold 32⅞. Silber 26. — Coupons 1.

Frankfurt a. M., den 23. Juni. Nordbahn 39⅞. 4½% Metall. 66 11/16. 5% Metall. 75 11/16. Bank-Actien 1174. 1834r Loose 158⅞. — 1839r Loose 95⅞. Span. 35 5/16. Badische 33½. Kurhessen 31½. Lombardische Anleihe 74⅞. Wien 95. London 118½. Paris 94⅞.

Hamburg, den 23. Juni. Berlin-Hamburg 96½. Köln-Minden 104½. Magdeb.-Wittenb. 55½. Kieler 97½. Span. 3% 33. Russ.-Engl. Anleihe 95½. London —. Paris —. Wien —. Weizen stiller, Roggen fest, theilweise höher gehalten, Oel 21⅞.

Paris, 23. Juni. 3% 55,95. 5% 93,15.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 23. Juni. Poln. Papiergeld 95½ bez. u. G. — Oester. Bank-Noten 81 a 81½ bez. u. G. Poln. Partial-Loose a 500 fl. 83½ G. Schatz-Obligationen 81½ B. Krakau-Oberschlesische 80 a 80½ bez. Priorit. —. Oberschlesische Lit. A. 130 a 130 bez. u. G. do. Lit. B. 119½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 78½ G. Niederschlesisch-Märkische 89 G. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg 80 G. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 46½ bez. u. G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38 B. —

Leipzig, den 23. Juni. Leipzig-Dresden 144 B., 143⅞ G. Sächsisch-Baierische 85½ B. Sächsisch-Schlesische 96⅞ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 22 B. Magdeburg-Leipzig 218 B., 217 G. Berlin-Anhalter 111 G. Köln-Mindener 106 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 99 B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ G. do. Lit. B. 117⅞ B., 117½ G. Preuß. Bank-Antheile 96½ B. Oester. Banknoten 81½ B., 81½ G.

London, 21. Juni. Consols unverändert, 96⅞ a 96⅞. — Fremde Fonds sehr stille. Mexican. 34½. Russen —. do. 4½% —. Port. —. Ardoins 20⅞. Span. —. Integrale —. Eisenbahn-Actien etwas besser.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 23. Juni. Weizen matt, gestern sind noch gehandelt weiß. bromberg. 88⅞ ℔. zu 63½ ℛ, do. 89½ ℔. zu 64½ ℛ, bunt. bromberg. 89 ℔. zu 62½ ℛ, do. 87½ ℔. zu 59½ ℛ, gelb. schles. 89 ℔. zu 59 ℛ erlassen.

Roggen angenehmer, loco 38½ a 39½ ℛ bez., pr Juni — Juli, pr Juli — August und pr September — October 82 ℔. 38 ℛ bez., B. u. G., pr October — November 82 ℔. —.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Spiritus matter. Aus erster Hand am Landmarkt 22 % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 21 % bez., pr Juni — Juli mit Faß 22 % bez., pr Juli — August mit Faß 22 a 22½ bez., und pr August mit Faß 22 % bez.

Breslau, 23. Juni. Die gestern eingegangenen matteren Stettiner und Berliner Getreideberichte blieben ohne Einfluß auf unseren Markt. — Weizen nur mittelmäßig zugeführt, dennoch 1 — 1½ Sgr. pr Scheffel niedriger, Roggen merklich vernachlässigt und nur bessere Sorten fanden Nehmer zu ermäßigten Preisen. Gerste sehr wenig gefragt. Hafer gut zu lassen. Koch-Erbsen ohne wesentliche Frage.

Heute bezahlte man weißen Weizen 60 — 67 Sgr., gelben 59 — 64 Sgr., Roggen gering. 38 — 39 Sgr., mittel 39½ — 41½ Sgr., feine 42 — 44 Sgr., Gerste 32 — 35½ Sgr., Hafer 32½ — 35 Sgr., und Erbsen 40 — 45 Sgr.

In Oelsaaten nichts gehandelt, Rapps pr Juli — August 73 — 74 Sgr. schwer zu bedingen.

Kleesaat lebhaft gekauft. Bezahlt wird rothe 6½ — 11½ ℛ, weiße 5 — 11⅞ ℛ, feinste bis 12 ℛ ℛ bezahlt.

Spiritus steigend, 7½ ℛ bez. u. G.

Rüböl loco 10⅞ ℛ B., auf Lieferung pr Herbst 10½ ℛ G., jedoch keine Abgeber.

Magdeburg, 24. Juni. Weizen 48 a 53 ℛ, Roggen — a — ℛ, Gerste — a — ℛ. Hafer 31 a 31½ ℛ. Kartoffel-Spiritus loco 22½ ℛ pr 14,400 % Tr.

Amsterdam, den 20. Juni. Rother Weizen etwas höher; im Entrepot 128 ℔. rhein. 250 fl., 130 ℔. odess. 230 fl. Roggen mit vielem Handel, etwas höher, im Entrepot 125 ℔. preuß. 175 fl. contant, 122 ℔. preuß. 168 fl. mit Certificat, 120 — 121 ℔. do. 162 a 164 fl., 122 — 124 ℔. do. 166 a 170 fl., 116 — 117 ℔. getrockn. 148 a 150 fl., im Consumtion: 124 — 125 ℔. do. 180 fl., 122 — 123 ℔. do. 172 a 173 a 177 fl., 121 ℔. do. 172 fl., 120 ℔. do. 170 fl., 118 ℔. türk. 150 fl., 119 ℔. odess. 162 fl., 115 — 117 ℔. getrockn. 150 a 154 fl., 118 ℔. odess. 162 fl. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen gleich und auf das Spätjahr unverändert, auf das Frühjahr ½ L. höher, auf 9 Faß gleich und pr September — October 55 L., pr November 55½ L., pr April 57½ L. Leinsaamen wie früher, 113 ℔. libau. 295 fl. Rüböl gleich wie früher, auf Lieferung sehr angenehm, auf 6 Wochen 32⅞ fl., effect. 31⅞ fl., pr September 32½ fl., pr October 32½ a a ½ fl., pr November und pr Dezember 32½ a ⅞ fl., und pr Mai 33⅞ fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ fl., effect. 35½ fl. Rübkuchen 56 a 60 fl. Leinkuchen 8 a 10 fl. —

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 22. Juni 1851.

Juni 21.: Schiffer Grabe von Posen nach Berlin an Slamosky mit 55 Roggen. Schiffer Zwick I. von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 44 Roggen. Schiffer Zwick II. von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 56 Roggen. Juni 22.: Schiffer Schulz von Graudenz nach Berlin an Reißner mit 48 Roggen. Schiffer Haller von Stettin nach Berlin an Bertinetti mit 20 Roggen, und an Morgenstern mit 200 Leinöl. Schiffer Uthke von Stettin nach Berlin an Keibel mit 60 Thran. Schiffer Beetz von Zellin nach Berlin an Kohlstock mit 126 Geb. Spiritus. Zusammen — Weizen, 233 Roggen, — Hafer, — Oelsaat, — Mehl, 200 Leinöl, 126 Gebind Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 23. Juni	Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 3/10 Linien	+ 11 Gr.
Am 24. Juni	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 10 Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 14½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zur Orientirung IX.
Amtliche Nachrichten.
Zur Wiederherstellung der Kreistage.

Deutschland. Preußen. Berlin: Die „Kölnische Zeitung" über die kreisständische Angelegenheit. Hofnachrichten. Hessische Angelegenheit. Notizen. Kirchliches. Verfügungen des Finanzministeriums. — Dramburg, Strehlen, Grathkau und Hamm: Kreistage. — Stettin: Notizen. — Königsberg: Vermischtes. — Halle: Fürst Paskiewicz. — Naumburg a. d. S.: Ernennung. — Erfurt: Pastoral-Conferenz.

Wien: Vermischte Notizen. — München: Vom Hofe. Notizen. — Karlsruhe: Pfarr-Conferenz. — Hanau: Feuersbrunst. — Darmstadt: Zweite Kammer. — Wiesbaden: Graf Chambord. — Frankfurt: Lord Cowley. Bundestag. Personalien. Notizen. — Dresden: Zur revolutionairen Propaganda. — Leipzig: „Neue Leipziger Ztg." — Weimar: Landtag. — Meiningen: Hofnachrichten. — Dessau: Sonderburg. — Schwerin: Der Großherzog. — Altona: Militairisches. Kiel: Herr v. Reedtz.

Ausland. Frankreich. Paris: La Platafrage und Vertrag Lepredour. National-Versammlung. Das „Journal des Debats" zeigt sich unzufrieden mit der „Kreuzzeitung." Vermischtes. Telegraphische Depesche.

Großbritanien. London: Parlamentsverhandlungen. Gesundheitszustand. Bank.

Italien. Turin: Hundesteuer. Tel. Depesche. — Rom: Papiergeld. Tel. Depesche.

Spanien. Madrid: Cortes. Eisenbahn.

Schweiz. Bern: Diplomatisches. Auswanderung. Vermischtes.

Belgien. Brüssel: Zustände. Tel. Dep.

Rußland. Petersburg: Der Kaiser.

Sporting-Nachrichten.
Feuilleton: Bilder aus der Industrie-Ausstellung.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.